



Nonnenpoker

Komödie in drei Akten von

Jennifer Hülser

Inhalt:

Im Kloster Am Burgberg ist nichts mehr so, wie es mal war. Keine Kirchgänger mehr und das Kloster fällt fast auseinander. Auch die verbliebenen Nonnen wissen langsam nicht mehr, was sie noch machen sollen und vertreiben sich den Tag mit Pokern um Oblaten oder überlegen, wie man das Unternehmen Kloster wieder in Schwung bringen könnte. Allerdings nur, so lange Oberschwester Lucretia nicht in der Nähe ist, die ein strenges Regime führt, ganz nach dem Motto: Früher war alles besser! So lebt es sich ganz bescheiden, bis eines Tages zwei windige Gestalten auftauchen, die eine ziemlich große Klappe und einen dicken Koffer voller Geld dabei haben. Nun geht es plötzlich um alles oder nichts. Pokern um große Geld, Sein oder Schein und andere Geheimnisse, die an den Tag kommen. Und keiner weiß wo das enden wird!

Rollen	8 Rollen (6w/2m) - davon 1w Rolle gut geeignet für Seniorin
Spielzeit	ca. 100 Minuten
1 Bühnenbild	Klosterküche



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 01.04.2017)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informiert. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Diese Geschäfts- und Aufführungsbedingungen können im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

2 Geltung

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen, Proben vor Publikum und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen und Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.
- 2.3 Der Vertragspartner bleibt auch dann nach diesen Aufführungsbedingungen gebunden, wenn als Veranstalter der Aufführung ein Dritter auftritt.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller die Kosten für Druck und Versand zu erstatten. Diese werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt oder weitergegeben werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Aufführungsmaterialien nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen bühnenmäßigen Aufführung.
- 4.2 Die Kosten für Aufführungsmaterialien (Kopiervorlagen und Textbücher) werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.
- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Aufführungsmaterialien. Die Aufführungsmaterialien dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.
- 5.2 Eine Veröffentlichung von Aufführungsterminen (z.B. Presse, Internet) darf erst erfolgen, wenn die Aufführung genehmigt ist.



5.3 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des/der Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer. Eine Änderung des Originaltitels des Stückes (ggf. in der Übersetzung) bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht mit jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen nach Ziffer 7.1 der Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Bruttoeinnahme nach Ziffer 7.1 zugrunde gelegt.

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 10 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von fünf Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Auskunft

Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen. Die Auskunft muss es dem Verlag ermöglichen, Kosten und Aufführungsgebühren getrennt nach den jeweiligen Bühnenwerken und Aufführungen zu berechnen. Die Auskunft bezieht sich auch darauf, ob ein Bühnenwerk, für das Aufführungsmaterialien übersandt wurden, überhaupt aufgeführt wurde.

9 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

9.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

9.2 Vervielfältigungen der Ansichtsexemplare statt des Bezuges von Aufführungsmaterialien lösen doppelte Kosten nach Ziffer 4 für die Kopiervorlage aus.

9.3 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

9.4 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung von Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach Ablauf der Frist von einem Monat nach Ziffer 7.4 wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

10 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 10.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 10.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 10.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 10.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 10.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

11 Gewährleistung

- 11.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 11.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt.

12 Widerrufsrecht für Verbraucher

Widerrufsbelehrung (Kaufvertrag)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden.

Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung (Dienstleistungen)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag des Vertragsabschlusses.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Haben Sie verlangt, dass die Dienstleistungen während der Widerrufsfrist beginnen soll, so haben Sie uns einen angemessenen Betrag zu zahlen, der dem Anteil der bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Sie uns von der Ausübung des Widerrufsrechts hinsichtlich dieses Vertrags unterrichten, bereits erbrachten Dienstleistungen im Vergleich zum Gesamtumfang der im Vertrag vorgesehenen Dienstleistungen entspricht.

Ende der Widerrufsbelehrung

13 Online-Streitbeilegung (OS)

Die Europäische Kommission stellt eine Plattform zur Online-Streitbeilegung (OS) bereit, die Sie hier finden <http://ec.europa.eu/consumers/odr/>. Verbraucher haben die Möglichkeit, diese Plattform für die Beilegung ihrer Streitigkeiten zu nutzen. Unsere Email-Adresse lautet: info@plausus.de

14 Datenschutz

- 14.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 14.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 14.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 14.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

15 Schlussbestimmungen

- 15.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 15.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 15.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Rollen und Einsätze:

Schwester Agathe (94)

Dienstälteste, meist im Schaukelstuhl zu finden, gute Seele

Schwester Lucy (100)

verrückt, peppt immer alles auf, immer eine Idee

Schwester Elisabeth (66)

dramatisiert immer alles und bekommt ständig Schwächeanfälle

Schwester Eva-Maria (89)

Köchin, mehr schlecht als Recht

Mutter Oberin Lucretia (59)

streng und nach den alten Regeln lebend

The Big Boss/Valencia (37)

weiblicher Mafioso-Boss, unerbittlich

Salvatore (84)

Mafiosi, große Klappe nix dahinter

Antonio (64)

Kumpane von Salvatore, ebenso große Klappe

Bühnenbild:

Klosterküche und Aufenthaltsraum. Eine Eingangstür, eine führt direkt in die Kapelle oder ein Durchgang, der diese andeutet, eine Tür zu den anderen Räumlichkeiten.

In dem großen Raum gibt es einen Herd und einen langen Tisch mit (bestenfalls) Sitzbänken bzw. älteren Stühlen. Natürlich finden sich auch christliche Bilder an den Wänden. Ein Kamin ist vorhanden und ein Herd. Vorne steht ein Schaukelstuhl (der einzige „Luxus“).

Natürlich kann das Bühnenbild den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden.

Anmerkung:

Der Name des Klosters kann durch einen regionalen Namen/Kloster ersetzt werden.



1. Akt

Alle Nonnen, bis auf die Mutter Oberin befinden sich auf der Bühne, Schwester Eva-Maria rührt am Herd in einem riesigen Topf, Schwester Agathe döst im Schaukelstuhl, Schwester Lucy (mit aufgepepptem Nonnenkleid) und Schwester Elisabeth sitzen am Tisch mit Spielkarten, in der Mitte des Tisches liegen Oblaten gestapelt, Schwester Lucy nascht immer wieder, sie sind ins Pokerspiel vertieft.

Lucy: *(schiebt einen Stapel Oblaten in die Mitte)*

Ich geh mit und setze alles ... Eva-Maria du bist dran.

Eva-Maria: *(genervt)*

Wenn ihr heut noch was zwischen die Zähne bekommen wollt, dann müsst ihr jetzt einen Moment warten.

Agathe:

Wie, gibt es denn keine Suppe? Ich habe doch meine Zähne zur jährlichen Inspektion abgegeben, so ein Mist. Eva Maria, ich will das püriert ...

Lucy:

Ach Agathe, als wenn irgendwas, was Eva-Maria kocht nicht komplett matschig wird.

Eva-Maria: *(droht mit dem Kochlöffel)*

Pass auf was du sagst, sonst kannst du nämlich kochen und wie das endet, ist uns allen noch gut in Erinnerung.

Elisabeth:

Meine lieben Mitschwestern, in Demut sollt ihr weilen. Also hört auf euch zu streiten.

Agathe:

Wumm hat es gemacht! Und dann war alles schwarz.

Elisabeth: *(besorgt zu Agathe)*

Aber liebe Schwester Agathe, was quält dich, du kommst nicht in die Hölle.

Agathe:

Ach Blödsinn, ich meinte doch als Lucy das letzte Mal gekocht hat. Den Blick von der Mutter werde ich nicht vergessen.

Eva-Maria:

Und das einwöchige Fasten danach auch nicht! Alles musste renoviert werden.

Lucy:

Naja renoviert wäre wohl etwas übertrieben, ich hab geschrubbt wie ne Blöde, eine Woche.

Elisabeth:

Ja deshalb mussten wir ja auch eine Woche Fasten, du hast so viel Essigreiniger überall verteilt, dass wir unsere schöne Gemeinschaftsküche nur unter Atemschutz betreten konnten. Wenn ich daran zurückdenke, wird mir schon wieder ganz anders. *(Deutet eine nahende Ohnmacht an, verdreht die Augen)*

Lucy: *(stürmt zu ihr und boxt sie in die Seite)*

Reiß dich zusammen Elisabeth, so schlimm war es auch nicht. Ich hatte Spaß.



Eva-Maria:

Du warst ja auch High von dem ganzen Zeugs.

Agathe:

Damals haben wir nur Kernseife benutzt. Früher war alles besser.

Lucy: *(wieder zurück zum Tisch, versucht in Eva-Marias Karten zu schauen)*

Ja, ja Agathe, das wissen wir *(Eva-Maria hat sie beobachtet kommt auch zum Tisch und haut ihr auf die Finger)* Aua ...Das bringt uns aber auch keinen Nachwuchs in die Kirche, die stehen heute nicht mehr so auf Kernseife und Lavendelsäckchen...

Elisabeth: *(hat sich wieder gefangen auch wieder am Tisch)*

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Und Lavendelsäckchen sind sehr beruhigend. Also los, genug der Sticheleien, lass uns diese Runde zu Ende bringen, bevor die Mutter Oberin aus dem Seniorenheim zurück ist.

Eva-Maria:

Du hast Recht und ich gewinne. Ich geh mit und setze auch alles. *(schiebt ihre Oblaten in die Mitte des Tisches)*

Elisabeth: *(erneut einer Ohnmacht nah)*

Ich glaub ich werde ... *(wieder normal)* euch alle Oblaten abknüpfen! *(schiebt auch ihre Oblaten in die Mitte des Tisches)*

Agathe fängt an zu schnarchen.

Lucy:

Himmel, naja bei den Geräuschen kommen wenigstens keine Einbrecher ...

Eva-Maria:

Was sollten die denn hier wollen, außer Oblaten und son bisschen Messwein gibt es hier doch eh nix mehr.

Lucy:

Genau so ist das und jetzt will ich sehen.

Alle legen ihre Karten auf den Tisch, Schwester Elisabeth steht auf und macht einen Freudentanz.

Eva-Maria:

Ja, ja, von wegen Demut und so ...

Lucy: *(schaut ganz ungläubig die Karten an)*

Das gibt es doch gar nicht schon wieder ein RoyalFlush ... irgendwas ist doch hier faul ...

Elisabeth:

Ich hab gewonnen, ich hab gewonnen ... *(geht wieder an den Tisch und sammelt alle Oblaten ein)*

Agathe: *(ist bei dem Getöse aufgewacht)*

Was für ein Lärm, früher war es hier viel ruhiger.

Eva-Maria: *(ist wieder zum Herd zurück)*

Sagt die Frau, die ganze Wälder mit ihrem Geschnarche absägt.



Lucy:

Du hast bestimmt gemogelt.

Elisabeth:

Der Herr ist mit mir! Hab ich nicht!

Lucy:

Du sollst nicht lügen, wo wir schon mal bei den zehn Geboten sind.

Elisabeth:

Ich habe nicht gelogen! Ich bin halt gut!

Eva-Maria:

Na klar, bei zehn Spielen, vier Mal RoyalFlash, drei Mal FullHouse und den Rest Drillinge und Vierlinge, da hat Lucy mit ihrer Vermutung nicht ganz Unrecht.

Elisabeth: *(wird böse)*

Das habe ich überhaupt nicht nötig, ihr seid niederträchtig, ihr ... ihr ...

Eva-Maria:

Und fluchen sollst du auch nicht.

Lucy:

Genau das gibt Falten.

Alle drei gehen aufeinander los und reden durcheinander. Agathe hält sich die Ohren zu, in das Tohuwabohu platzt die Mutter Oberin.

Lucretia: *(mit lauter dominanter Stimme)*

Ruhe, sofort aufhören und dann möchte ich unverzüglich eine Erklärung für das Chaos hier.

Die Nonnen sind erstarrt, Lucy geht rückwärts an den Tisch, um die Spielkarten verschwinden zu lassen

Lucy:

Das ist weil ... weil ...

Agathe: *(hat sich schwerfällig aus dem Sessel erhoben)*

Weil sie sich nicht einigen können, wer mein Gebiss beim Zahnarzt abholt. *(hakt sich bei Lucretia unter und führt sie vom Tisch weg, damit die anderen die Karten in den Talar verstecken können.)* Die waren nämlich ganz schön abgenutzt und dann rubbelt das immer so am Gaumen. Früher haben wir die ja nur in Backpulver und Essig eingelegt, da waren die Belege ruckzuck verschwunden. Aber da übernimmt ja heute keine Krankenkasse die Garantie für.

Lucretia:

Liebe Schwester Agathe, das ist alles ganz tragisch, zum Glück gibt es unter Eva-Marias Küchenkunst nur Schonkost, milde ausgedrückt.

Lucy:

Ungewürzte Matschepampe trifft es wohl eher! *(kichert)*



Eva-Maria:

Also jetzt reicht es aber. *(geht auf Lucy los)*

Lucretia: *(geht sofort dazwischen)*

Meine lieben Schwestern es reicht tatsächlich, ich glaube ein Abend im stillen Gebet und bei Brot und Wasser wird euch wieder zu Sinnen kommen lassen. Geht auf eure Zimmer, für heute ist es genug.

Eva-Maria:

Aber sie hat angefangen.

Lucretia:

Das ist mir völlig egal, wir leben hier im Namen des Herren, in Demut Dankbarkeit und Frieden. Streit gehört nicht zu den Gelübden dieses heiligen Orts. Also los jetzt, und keine Widerworte mehr.

Lucy und Eva-Maria drehen sich beleidigt ab und gehen ab.

Lucretia:

Und nun zu dir Elisabeth, kannst du mir das hier *(zeigt auf den Tisch mit den Oblaten)* bitte mal erklären!

Elisabeth:

Ich äh, ich wollte ...

Agathe:

Zählen, sie wollte die Oblaten für die Messe am Sonntag zählen und ob diese noch reichen.

Elisabeth:

Genau, das wollte ich nämlich. *(setzt sich an den Tisch und zählt)* 492, 493, 494 ...

Lucretia:

Genug! Das ist natürlich sehr löblich, allerdings bezweifel ich, dass am Sonntag plötzlich busseweise Menschen in die Messe strömen.

Lucy: *(ist derweil wieder herein gekommen)*

Und das ist genau der Grund, weshalb ich mit dir sprechen wollte, liebe Mutter.

Lucretia:

Hatte ich dich nicht zum Schweigen in dein Zimmer geschickt, Schwester Lucy?

Lucy:

Ja ich weiß, aber es ist wichtig und dauert auch nicht lange. Ich habe nämlich eine Idee.

Agathe: *(steht mittlerweile am Kochtopf und versucht den Inhalt des Topfes zu verfeinern, probiert immer wieder und verzieht das Gesicht)* Deine Ideen stürzen uns meistens ins Chaos.

Lucretia:

Agathe, deine Weisheiten in Ehren, aber so verzweifelt wie wir im Moment sind, können Lucys Ideen gar nicht so verkehrt sein, also leg los und dann möchte ich dich heute nicht mehr sehen.



Elisabeth: *(hat alle Oblaten in ihren hochrafften Rock gepackt)*

Ich bringe dann mal die Oblaten zurück in die Kapelle und schaue, ob wir noch genug Messwein haben, gnädige Oberschwester. *(verbeugt und bekreuzigt sich und dann ab)*

Agathe:

Ich würde meine müden Knochen auch gerne noch ein wenig bis zum Essen ausruhen, das schmeckt eh nach nix, da können wir es auch kalt essen. Ich empfehle mich. *(ab)*

Lucretia:

Nun Schwester Lucy, da wir nun allein sind, lass uns setzen und erzähl mir von deiner Idee. Aber sag mal, was ist das eigentlich für ein Klimbim an deinem Kleid?

Lucy: *(sieht an sich herunter, die vielen Verschönerungen an ihrem Gewand)*

Oh ja äh das ist, also Mode, also ich meine modisch! Weißt du Lucretia, ich habe gedacht, wenn wir uns ein bisschen der Zeit anpassen, dann wirken wir vielleicht nicht mehr so verstaubt.

Lucretia:

Also ich bitte dich, die Geschichte der Bibel ist weit über 2000 Jahre alt und gilt heute noch genau so wie damals. Wir brauchen keine Mode. Wir stehen zu diesem Leben. Früher hat das auch niemanden interessiert!

Lucy:

Ja da hatten die Menschen aber auch noch nicht so viele Auswahlmöglichkeiten. Ich meine, wenn wir nur ein bisschen was an unsrem Erscheinungsbild ändern, dann bekämen wir vielleicht wieder mehr Aufmerksamkeit.

Lucretia:

Wir brauchen keine Aufmerksamkeit, entweder man glaubt oder eben nicht, da ändert die Kleidung dann auch nichts dran. Immer dieser neumodische Kram, also wenn das deine bahnbrechende Idee war, dann sind wir jetzt hier fertig. *(steht auf)*

Lucy:

Nein warte. Meine Idee ist eine andere. Also Folgendes. *(holt einen Notizblock aus ihrem Talar)* Es gibt doch dieses Facebook.

Lucretia:

Was bitte? *(nimmt ihr den Zettel aus der Hand liest laut mit deutscher Aussprache)* Fazebock-Einladung, bei like mit dem Herrn vereint? Was ist das denn für ein Blödsinn und was bitte schön ist ein Fazebock, doch nicht etwa ein armes Tier?

Lucy:

Aber natürlich nicht, außerdem heißt es nicht Fazebock, sondern Facebook und ist eine Art Internetseite, die man liken kann.

Lucretia:

Liken, was ist das, dieses Liken? *(schaut ein wenig angewidert)*

Lucy:

Na das ist halt, wenn es einem gefällt, dann klickt man auf die Seite, also ich hab mich da mal umgesehen, also natürlich nur im Namen des Herren und wenn wir da ne Veranstaltung erstellen und die Leute öffentlich einladen, dann kommen wenn es gut läuft Hunderttausende.



Lucretia:

Hunderttausende? Unsere Kapelle fasst im Höchstfall 50 Personen. Mal ganz davon abgesehen, dass dieser ganze Computerschnickschnack nur Sodom und Gomorra bedeutet.

Lucy:

Aber ...

Lucretia:

Nein, nein und nochmals nein, kommt gar nicht in Frage, basta, Schluss. Ich werde nun in mein Büro gehen und ein wenig Schreibkram erledigen. Lucy du weißt, was ich dir vorhin gesagt habe. Geh jetzt in deine Stube. Und komm von diesem neumodischen Kram weg. Ich will nichts mehr davon hören. *(wendet sich ab zum Gehen)*

Lucy:

Was für ein Drachen.

Lucretia:

Was bitte?

Lucy:

Das werde ich machen habe ich gesagt, stets in tiefster Verbundenheit, liebste Mutter.

Lucy bekreuzigt sich. Beide in verschiedene Türen ab.

Eva-Maria: *(schaut verstohlen zur Tür herein, ob die Luft rein ist)*

Dem Himmel sei Dank ist keiner mehr da! *(macht sich an den Schränken zu schaffen)* Mein Essen Matsche? *(holt während sie spricht allerhand Köstlichkeiten aus dem Schrank und stellt sie auf den Tisch)* Selbst Schuld kann ich da nur sagen! Und das alles nur, weil Schwester Patricia abtrünnig geworden ist und mit dem Mönch Peter aus dem Nachbarkloster durchgebrannt ist. Ich habe gesagt, ich kann nicht kochen. Ich habe gesagt, ich habe keine Ahnung von Gewürzen. Aber nein, haben sie gesagt, du wirst das schon lernen. Kochen kann jeder haben sie gesagt... Dann müssen sie auch damit leben, dass es eben nur Matsche gibt, wobei ich echt nicht gedacht hätte, dass sie es so lange mit mir als Köchin aushalten. *(beisst genüsslich in eine Schnitte Brot, Füße hoch, und entspannt)*

Agathe: *(schaut auch verstohlen zur Tür herein)*

Aha, erwischt.

Eva-Maria, versucht ihre Leckereien vergebens zu verstecken.

Agathe:

Ich habe es schon immer gewusst. Du glaubst auch, nur weil ich schon etwas älter bin, wäre ich senil. Dabei habe ich dich längst durchschaut. Du lässt es dir wohl gerne gut gehen. Du weisst, dass Völlerei eine Todsünde ist.

Eva-Maria:

Setz dich doch einfach zu mir und genieße. Ihr seid doch selbst Schuld mich als Köchin ausgewählt zu haben.

Agathe:

Naja, für was anderes warst du ja auch nicht zu gebrauchen. Bei der Gartenarbeit hast du anstatt dem Unkraut das ganze Gemüse vernichtet, als Wäscherin waren unsere kompletten Roben plötzlich zartrosa eingefärbt.



Eva-Maria:

Moment Mal, das war aber auch nur, weil Lucy ihre rote Neujahrsunterwäsche dazwischen versteckt hatte.

Lucy: *(kommt herein, hat den letzten Satz gehört)*

Was ist mit mir? *(bleibt erschrocken angesichts der Leckereien stehen)* Himmel Arsch und Zwirn, Ihr feiert hier Abendmahl und ich bin nicht eingeladen, oder was?

Agathe: *(etwas spitzzünftig)*

Wir sprachen gerade über deine rote Unterwäsche. Und außerdem Lucy, du sollst nicht fluchen.

Lucy: *(unschuldig)*

Ich? Ich trage doch keine rote Unterwäsche, und ich fluche nie ...

Eva-Maria:

Der liebe Gott sieht alles, du kannst uns vielleicht belügen, aber spätestens vor dem jüngsten Gericht wird die bittere Wahrheit ans Licht kommen.

Agathe: *(hat sich mit etwas Weichem vom Tisch in den Schaukelstuhl verzogen)*

Du meinst wohl die rote Wahrheit ... *(kichert)*

Elisabeth: *(Kommt aus der Kapelle zurück, sieht nur Agathe und Lucy)*

Oh Herr, was habe ich denn verpasst? Wenn das die Schwester Oberin sieht... *(fällt wieder mit ihrem obligatorischen Aaaaaa auf einen Stuhl)*

Lucy:

Psst, bei deinem Theater bestimmt.

Elisabeth:

Seid ihr denn wahnsinnig, wo kommt das viele Essen her? Wenn Eva-Maria das sieht, wird sie bestimmt sauer.

Eva-Maria:

Nööö, wird sie schon nicht, eher satt. Und jetzt hör auf rumzuzetern, wir essen jetzt. Den Eintopf kann ich bestimmt morgen bei Geitmanns *(kann durch einen lokalen Bauern ersetzt werden)* auf dem Hof für die Schweine abgeben.

Agathe:

Dann dürfen die ihre Schweine aber nicht mehr als Bioware verkaufen, bei der ganzen Chemie da drin.

Eva-Maria:

Aber ich habe doch gar nichts ...

Agathe:

Ich aber: Maggi, Fondor, E10,20,510 und wie sie alle heißen. Alles genmanipuliert. Früher hat man noch richtige Knochen ausgekocht und dann das Mark rausgekratzt und dann ...

Lucy:

Zuviel Information, Da hat man bestimmt auch noch nicht geschrieben, sondern in Steine gemeißelt.



Elisabeth: *(zum Himmel schauend)*

Herr, was ist nur aus diesem schönen Kloster geworden.

Eva-Maria:

Ein Ort verzweifelter jungfräulicher alter Greisinnen, denen sogar das Sonntagsunterhaltungsprogramm genommen wurde, weil keiner mehr kommt. Punkt. Und nun zum letzten Mal. Es wird jetzt gegessen, sonst müssen wir gleich wirklich diese graue Pampe aus dem Topf da löffeln, wenn unsere Mutter mit ihrem Schreibkram fertig ist. Wobei ich echt gerne mal wissen möchte, wohin die schreibt. Werbebriefe werden es wohl nicht sein, sonst würde ja sonntags wieder jemand kommen.

Alle setzen sich an den Tisch und essen, wenn möglich kommen die zwei Mafiosis nun von hinten aus dem Publikum, Einer trägt einen Aktenkoffer, beide sehen wichtig aus in Anzug mit Sonnenbrille, vielleicht kann Salvatore auch einen italienischen Akzent sprechen, sie sind cool, aber auch ängstlich nervös, haben etwas zu verbergen Salvatore ist der Forschere, Antonio der Nachplapperer.

Salvatore:

Mensch Antonio, würdest du bitte nicht so trödeln. Stronzo, wegen dir werden sie uns noch erwischen.

Antonio:

Aber Salva, ich mache schon so schnell wie ich kann, aber ich seh nix, ist verdammt dunkel draußen.

Salvatore:

Stupido, *(haut ihm auf den Hinterkopf)* Dann nimm deine dämliche Sonnenbrille ab. Wir sind doch nicht bei AlCapone.

Antonio:

Aber du hast doch gesagt wir sind inkognito unterwegs. Ich mache nur was man mir sagt.

Salvatore:

Wenn du so weiter machst werden wir alle sterben. Mit unsere Big Boss ist nicht zu spaßen.

Antonio: *(klammert sich an ihn)*

Salva ich habe Angst. Können wir uns nicht irgendwo verstecken. Ich müsste auch mal aufs Klo.

Salvatore:

Que passa? Was für eine Idiot habe ich da als Partner! *(sarkastisch)* Si klaro! Wir machen jetzt den Koffer auf und nehmen uns einfach Geld vom Big Boss und mieten uns ein Hotelzimmer, kein Problem.

Antonio:

Was für eine gute Idee.

Salvatore: *(haut ihm wieder auf den Hinterkopf)*

Du bist echt total hohl. Weißt du was Big Boss dann mit uns macht? Einbetoniert in einen See schmeißen, aber mit einbetoniertem Kopf zuerst, das wird man mit uns machen.

Antonio:

Aber es ist doch schon spät ...



Salvatore:

Si, ich habe da vorne was gesehen, das könnte klappen. Da ist ein Kloster.

Antonio:

Oh mein Gott Salva, keine Frauen mehr, der kleine Antonio darf nicht mehr spielen ... Dann ich sage lieber nichts mehr und wir gehen weiter.

Salvatore:

Ich meinte doch nicht, dass wir ins Kloster eintreten, sondern uns eine günstige Übernachtungsmöglichkeit schaffen. Außerdem sind wir da sicher.

Antonio:

Du bist ein solcher, wie sagt man ... Hase...

Salvatore:

Fuchs, Antonio, Fuchs. Und jetzt los und halt du bloß deine Klappe. Ich rede.

Antonio schließt sich den Mund imaginär ab und nickt, beide verschwinden im Off, um dann später auf der Bühne an die Tür klopfen zu können (ggf. könnte man sonst auch für einen Moment den Vorhang schließen).

Lucy:

Boah, war das lecker. Lieber Gott wir danken dir, für das schöne Essen hier.

Agathe:

Und das ganz ohne Kauen. Meine Felgen geben ganz schön was her.

Elisabeth:

Bitte fangt nicht wieder an über den Herrn zu lästern, lasst uns lieber den Tisch abräumen. Ich denke unsere Mutter wird gleich wieder hier sein. *(es klopft)* Seht ihr, sie hat gewiss noch etwas frische Luft geschnappt und möchte nun Essen.

Alle ausser Agathe, die schon wieder friedlich schlummert, fangen an schnell den Tisch zu räumen, und die Sachen zunächst wahllos in die Schränke zu stopfen, es klopft wieder.

Eva-Maria:

Meine Güte, braucht die Mutter heute eine Extra-Einladung?

Lucy: *(geht zur Tür öffnet)*

Aber das ist ja, wer sind Sie?

Sie bleibt so in der Tür, dass zunächst niemand rein kann.

Salvatore: *(versucht tiefer und seriöser zu sprechen, schiebt sich an Lucy vorbei)*

Wir sind direkt aus Rom hier her abgesandt worden, wir sind der Kloster-TÜV. Habe die Ehre mein Name ist Salvatore Di Lorenzo. Das ist mein Assistent Antonio Idiotos.

Antonio:

Aber ich ...



Salvatore:

Wir kommen wie gesagt, direkt aus Rom und müssen hier einiges auf den Prüfstand stellen. Uns ist zu Ohren gekommen, dass Sie keine Kirchgänger mehr haben und dass Ihr Kloster durch die Kollekte nichts mehr einnimmt. Wir müssen Ihre Räumlichkeiten auf eventuell allzu-große Bequemlichkeit testen und werden deshalb ein paar Tage hier wohnen.

Elisabeth: *(bekommt wieder einen Anfall und bricht theatralisch zusammen)*

Wir werden alle sterben und in die Hölle kommen.

Antonio: *(eilt zu ihr)*

Aber Madame, so schlimm wird es nicht werden, wir brauchen nur ein paar Tage Quartier.

Lucy:

Was soll das denn bitte schön heißen, ein paar Tage. Und es heißt nicht Madame, sondern Schwester.

Antonio:

Si, Sie beide sind Schwestern ... verstehe ...

Salvatore:

Ah ... no. Antonio. Ich habe gesagt, ich rede. Wissen Sie mein Assistent ist noch nicht so lange im Vatikan stationiert, äh ich meine angestellt. Antonio, dies sind alles Schwestern ... Klosterschwestern. *(deutet eine Geste des Kopfhauens an)* Also meine Schwestern, wie sehen denn Ihre Bemühungen aus, wieder Schwung in die Kirche zu kriegen ...

Lucy:

Aha, endlich mal jemand der Interesse an Neuerungen im Kirchensystem hat, mit einem Weihnachtsgottesdienst und son bisschen Ostern kommt man ja zu nichts mehr.

Eva-Maria:

Seid ihr euch sicher, dass die zwei da vom Vatikan kommen. Ich glaube das nämlich nicht. Ich werde wohl besser mal Oberschwester Lucretia holen um mit euch zu sprechen, und dann sehen wir mal wieviel Wahrheit an diesem Kloster-TÜV steckt.

Salvatore: *(wird nervös)*

Aber liebste Schwester, nein, das wird gar nicht nötig sein. Wir sind nämlich inkognito unterwegs ... Besser Sie helfen uns ein wenig bei unserer Arbeit und dann sind wir auch schnell wieder verschwunden. Natürlich werden wir ein gutes Wort beim Vatikan einlegen.

Eva-Maria:

Ich weiß nicht ...

Lucy: *(flüstert)*

Wenn die nicht von da kommen, woher denn dann, endlich kann ich mal offen mit jemandem über meine Marketingstrategien sprechen. Stellt euch doch nicht so an, ist doch nur für ein paar Tage und vor unserer Mutter kriegen wir das schon verheimlicht. Bitte ...

Elisabeth:

Ihr versündigt euch alle. Geheimnisse, Todsünden, Völlerei ... ich mache da nicht mit.

Agathe: *(hat mal wieder einen wachen Moment)*

Sagt die Schwester, die immer ein Ass im Ärmel zu haben scheint ...



Elisabeth:

Tzzzzz... (*beleidigt*)

Agathe:

Auch ne Antwort...

Lucretia: (*aus dem Off*)

Meine lieben Schwestern, es wird Zeit für das Abendessen mit anschließendem Abendgebet ...

Eva-Maria:

Mist und jetzt ...

Agathe: (*hat sich erhoben*)

Ich regel das schon. Zeigt den knackigen Burschen mal ein Zimmer weit genug von Mutters Stube und ich halte sie noch einen Moment auf. Mein Stuhlgang läuft zurzeit nicht flüssig, das sind Themen die kann ich stundenlang ausdiskutieren ...

Agathe ab, alle anderen schauen etwas angewidert.

Lucy:

Also dann ...Ich hatte daran gedacht eine Whatsapp-Gruppe zu gründen ...

Eva-Maria:

Um über Agathes Stuhlgang zu sprechen?

Lucy:

Nein, um die Leute wieder für die Kirche zu begeistern, mit Videos und Bildern und Sprüchen ...

Eva-Maria:

Aber sonst geht es dir noch ganz gut, ja ...

Elisabeth:

Sodom und Gomorra, ich mache da nicht mit. Ich gehe jetzt den restlichen Abend im Stillen Gebet verweilen und das solltet ihr auch lieber tun. (*geht ab*)

Antonio: (*hüpft von einem Bein aufs andere*)

Ich mmmuss mal ...

Salvatore: (*zischelt im zu*)

Nicht jetzt ...

Lucy:

Kein Problem ich zeige Ihnen mal unser Allerheiligstes ... (*lacht*) ich meine das Badezimmer, und danach natürlich unsere wunderschöne kleine Kapelle.

Antonio schaut Salvatore Hilfesuchend an.

Salvatore:

Si, na los geh schon ...

Lucy und Antonio ab.



Eva-Maria:

So, so, da bleiben ja nur noch wir zwei, was? Und Sie sind also vom Kloster-TÜV, komisch dass ich noch nie davon gehört habe.

Salvatore: *(sucht nach einer Erklärung)*

Das ist weil ... uns gibt es noch nicht so lange ... Ganz neu! Schließlich muss überall gespart werden. Das fängt bei Arbeitsplätzen an und hört bei Zölibaten nicht auf. Dem Demographischen Wandel sei Dank. Außerdem ist heutzutage doch schon jeder zweite aus der Kirche ausgetreten...

Eva-Maria:

Mmmm ... Ok, dann will ich Ihnen mal glauben ... Hunger? Wir hätten noch was von unserem wundervollen Eintopf heute Abend?

Salvatore: *(reibt sich den Bauch)*

Oh, aber natürlich gerne.

Eva-Maria: *(klatscht ihm eine undefinierbare Pampe auf den Teller)*

Dann lassen Sie es sich mal schmecken. Ist köstlich und aus den einfachsten Zutaten hergestellt, schließlich müssen wir ja sparen ...

Salvatore probiert und versucht sich nicht anmerken zu lassen, wie ekelig es schmeckt.

Eva-Maria:

Lecker nicht ... Aus Schweinehoden und Putenmägen mit Grütze eingemacht. Unsere Schwestern lieben mein Essen ... Wenn Sie mich nun entschuldigen, ich muss kurz nach Schwester Elisabeth sehen, ob die nicht zu unserer Mutter Oberin gerannt ist ... *(ab)*

Salvatore: *(kriegt sich kaum wieder ein)*

Und ich dachte im Kloster gäb es den besten Wein und das beste Essen überhaupt ... ist ja widerlich, ach was sage ich, gegen Mama Marias Spaghetti Napoli ist das Dreck ... Hauptsache wir können erst mal bleiben ... *(sein Handy klingelt)* Si, Salvatore. Aber sicher haben wir das Geld ... Si, Big Boss, es sieht aus wie eine Unfall, keiner wird auf uns kommen. No. No, no, der Koffer ist fest verschlossen ... Si, no, du brauchst nicht kommen ihn zu holen, wir kommen schon zu dir ... No, bitte höre mir zu ... Si, in einem Kloster und morgen ich verspreche es geht sofort weiter ... No, Si ... *(starrt das Telefon an, hat Angst, kommt langsam zu sich)* Mi Amore ... wir werden alle sterben

Vorhang



2. Akt

Antonio sitzt am Tisch und schlägt sich immer wieder die Hände vors Gesicht, Salvatore läuft auf und ab, beide sind furchtbar verängstigt und nervös.

Antonio:

Was sollen wir denn jetzt machen Salva, es ist alles deine Schuld. Wir werden getötet, da bin ich ganz sicher ...

Salvatore:

Ach sei doch ruhig du Trottel, wir werden schon eine Lösung finden. Außerdem haben wir doch nichts Falsches gemacht, schließlich haben wir nicht mit Absicht den Flug verpasst. Nur jammern nützt uns jetzt auch nix.

Antonio:

Sie wird unsere Familien ausrotten und dann wird sie uns bis an unser baldiges Lebensende verfolgen ... Ich hab Angst, ich habe solche Angst.

Salvatore: *(sarkastisch)*

Stronzo, dann frag doch die Nonnen, ob du dir eins von ihren hübschen Kleidchen anziehen kannst und schon ist alles tutti ...

Antonio: *(freut sich)*

Si, das ist eine gute Idee und wir können leben in Friede für immer.

Salvatore:

Du glaubst doch nicht im Ernst, dass das klappen könnte. Ich mach mich doch nicht zum Affen äh zu einer bella Nonna ... Nein es muss eine andere Lösung geben. Wir müssen den fehlenden Betrag einfach ersetzen.

Antonio: *(stutzt)*

Hast du nicht gesagt, es wäre alles da und wir könnten deshalb nicht in ein Hotel gehen, weil The Big Boss uns sonst macht eine Kopf kürzer ...

Salvatore: *(stottert herum)*

Si, äh, no, äh ... Es fehlt nur eine klitzekleine Kleinigkeit ... ich habe gebraucht etwas Geld für meine neue Auto ... Nix viel ...

Antonio: *(verzweifelt, panisch)*

Aber Salva, das ist nicht dein Ernst du hast gekauft eine Auto ... Mi Amore wir werden alle sterben ... Was für ein Auto hast du dir denn gekauft, doch nur eine Fiat Cinquecento, oder?

Salvatore: *(skeptisch)*

No, si ... es ist eine klitzekleine Ferrari, aber ist keine Problem, wir werden das wieder hinbekommen, wir müssen nur eine neue Geldquelle auftun ...

Antonio: *(rastet aus)*

EIN FERRARI! Du bist doch wohl total stupido, ich muss hier auf dem Fußboden schlafen, weil wir angeblich kein Geld haben und irgendeinen Matschfrass essen, den noch nicht mal die Schweine haben wollen und du kaufst dir einen Ferrari? Weißt du was, ich werde jetzt abhauen, lass dich doch alleine umbringen von Big Boss. *(wendet sich um geht zur Tür)*



Agathe: *(kommt im Nachtzeug von draußen, hat Kräuter in der Hand)*

Ah guten Morgen meine Herren *(kichert)*, dass ich das noch erleben darf. Warum sind Sie schon so früh auf den Beinen. Normalerweise fängt das Klosterleben erst um sechs Uhr an ... Dann treffen wir uns in der Kapelle zum Gebet. Und danken dem Herren für den großen Reichtum den er uns geschenkt hat. *(macht sich am Herd zu schaffen)*

Salvatore: *(wird hellhörig)*

Oh, si natürlich, wir wollten sehen, wie der Alltag hier so läuft und wann es hier losgeht und natürlich auch mitkommen zum Morgengebet ... Nicht wahr Antonio!

Antonio:

Ich glaube nicht, dass wir noch was zu besprechen hätten ... *(will gehen, Salvatore hält ihn fest)*

Salvatore:

Aber Antonio, wir haben doch einen Auftrag und werden am Gebet teilnehmen! *(leise nur zu Antonio)* Hast du nicht gehört, was die alte Schachtel gesagt hat? Sie danken für den großen Reichtum ... So bekommen wir unser Geld wieder ...

Antonio:

Du meinst das Geld von Big Boss ... Ich habe nichts davon genommen, falls du dich erinnerst...

Agathe: *(hat Tee gekocht mit den Kräutern)*

Meine Herren, Sie haben doch nicht etwa was zu verbergen?

Salvatore:

No, no, liebe Schwester, wir müssen nur besprechen, was wir heute müssen prüfen, aber ist natürlich streng geheim ...

Agathe:

Kommt, dann setzt euch und trinkt erst mal einen Tee, dabei kann man auch beraten. Ich zieh mich an und dann kann der Tag kommen. *(singt „Danke für diesen Guten Morgen“, ab)*

Salvatore:

Hast du das gehört Antonio, wir sind gerettet, heute ist kein Tag zum Sterben Amigo ...

Antonio: *(noch nicht überzeugt)*

Na da bin ich mir noch nicht so sicher.

Salvatore:

Aber natürlich nicht. Wir suchen uns jetzt den versteckten Schatz und dann Amigo, hat Big Boss gar keinen Grund auf uns sauer zu sein!!!! Sobald wir ihn haben, verschwinden wir. Prost. *(hält Antonio seine Tasse hin)*

Antonio: *(ist immer noch nicht überzeugt)*

Na wenn du meinst Amigo, ich glaube nicht das hier das große Geld vergraben liegt ... *(schaut sich dabei um)*

Eva-Maria: *(kommt herein und sieht wie die beiden sich umschauen)*

Guten Morgen, ja hier hat es vor geraumer Zeit mal etwas gebrannt, der Kamin ist schon etwas altersschwach. Aber wir Nonnen brauchen ja nicht viel ... Frühstück?



Salvatore: *(denkt an das gestrige Essen)*

Nur eine Kaffee wäre gut, ich bin noch so satt von gestern ...

Antonio:

Für mich auch, oder haben Sie auch einen Espresso ...

Eva-Maria: *(sarkastisch)*

Na klar, oder wie wäre es mit einem LatteMacciato, Capuccino mit Milch oder Sahne, laktosefrei, oder mit Sirup nach Wunsch ...

Salvatore: *(gedankenverloren)*

Ich nehme einen doppelten Cappuccino mit diese Laktosefreie Milch und einem Schuss Haselnuss ...

Eva-Maria:

Geht es noch? Ihr seid in einem Kloster mitten in der Pampa ... Ihr könnt einen Grünen Tee bekommen und euch den Rest denken ...

Elisabeth: *(stößt dazu)*

Friede sei mit Euch an diesem wunderschönen sonnigen Morgen ...

Eva-Maria:

Stell dir vor, die beiden meinen, sie wären hier in einem Fünf-Sterne Hotel ...

Lucy: *(kommt auch dazu)*

Fünf-Sterne-Hotel? Was habe ich verpasst, tritt jemand aus dem Kloster aus und kann sich nun für das Lebensende ein Hotel nehmen, weil wir so viel gespart haben ...

Eva-Maria:

Na klar, bei der Jungfräulichkeit angefangen ...

Lucy: *(räuspert sich)*

Na ja, also, bevor ich ins Kloster kam, da habe ich ...

Elisabeth: *(fängt schon wieder an mit dem Schwindel)*

Bitte nicht schon am frühen Morgen, lasst uns lieber zum Gebet gehen, als uns in der Früh schon zu versündigen ... Kommen Sie *(abfällig)* mit?

Salvatore:

Si klaro ... wir müssen doch hören ob das Vater-Unser auch der heutigen Gebetsnorm entspricht ... Je länger das Gebet, desto mehr Volk aus der Kirche geht ...

Er lacht über seinen Witz, Elisabeth schaut in böse an.

Elisabeth:

Meine Herren, es ist Zeit zu Beten ... *(geht in die Kapelle)*

Alle anderen folgen, außer Lucretia und Agathe

Lucretia: *(kommt herein, sieht die Tassen)*

Oh, wie ich sehe sind die Schwestern schon zum Gebet aufgebrochen, nun dann will ich mal hinterher ... *(begibt sich Richtung Kapelle)*



Agathe: *(kommt nun angezogen dazu)*

Mutter Oberin, bitte warte einen Moment, ich muss etwas Wichtiges mit dir besprechen.

Lucretia:

Aber Schwester Agathe, willst du etwa das Morgengebet schwänzen? Oder trittst du jetzt in die Fusstapfen von Schwester Lucy und fängst an, die unglaublichsten Ideen zur Rettung des Klosters zu entwickeln?

Agathe:

Aber nein, das Talent lass ich Lucy ganz allein. Ich möchte dich über gewisse Vorgänge hier informieren ...

Lucretia: *(lacht)*

Du meinst das Pokerspiel, wenn ich nicht da bin. Die heimlichen Essensvorräte in Eva-Marias Küchenschränken. Erzähl mir was, was ich noch nicht weiß.

Agathe:

Oh ja, äh, das ... *(fängt sich wieder)* Wir haben Männerbesuch!

Lucretia: *(lacht erst und wird dann Ernst)*

Wer von unseren Schwestern ist es? Wer wird uns verlassen?

Agathe: *(zieht die Schwester zum Tisch)*

Aber nicht doch, es wird uns niemand verlassen. Wir haben nur gestern Abend zwei vermeintlich Gesandten aus Rom Einlass gewährt, die aber meiner Ansicht nach aus ganz anderen Beweggründen hier sind. Naja und die haben, wie es scheint, eine Menge Geld dabei ... Und wenn wir uns hier so umschaun, könnten wir das doch bestimmt gut gebrauchen ...

Lucretia:

Aber Schwester Agathe, woher weißt du denn das Alles?

Agathe:

Tja ich bin zwar alt, aber nicht bescheuert und ich seh und hör noch sehr gut ... Die anderen Schwestern scheinen davon aber nicht das Geringste zu ahnen. Und ich meine, wenn der Herr *(zeigt nach oben)* uns schon so eine Gelegenheit gibt, dann sollten wir sie doch auch nutzen ...

Lucretia: *(denkt nach)*

Schwester Agathe. Dein Wort in Gottes Gehörgang. Aber vielleicht sollten wir noch mal konkreter besprechen, was dein Plan ist. Komm doch bitte gleich in mein Büro. Und nun ab zu den anderen in die Kapelle. Du weißt auch, der Herr sieht alles und hört alles. Und wir wollen doch nicht, dass er sieht, wie du das Morgengebet versäumst ... *(scheucht Agathe in die Kapelle, diese ab, Lucretia bleibt am Tisch und denkt nach)* Gesandte aus Rom mit einem Koffer voller Geld ... Na ob das alles so richtig ist, hier passieren Dinge, die mir nicht gefallen ... Mir ist in den letzten Tagen viel zu Ohren gekommen ... Oh Herr, dein Wille geschehe, aber bitte lass es nicht das sein, was ich denke ... *(geht in ihr Zimmer ab)*

Salvatore und Antonio kommen rückwärts reingeschlichen.

Salvatore: *(im Rückwärts gehen)*

Ja gelobt seist du, gelobt gelobt gelobt ... Amen ... *(dreht sich um)* Meine Güte genug der Lobgesänge ... Antonio, du siehst dahinten nach, ich hier. Umso schneller wir das Geld haben, desto schneller sind wir weg hier.



Antonio: *(immer noch beleidigt)*

Wie gesagt, ich habe kein Geld genommen, schau du doch dahinten nach ...

Salvatore:

Mensch Antonio, prego, was soll das bitte schön, selbst wenn du Recht hast und ich an allem alleine Schuld bin, glaubst du allen Ernstes, das Big Boss dich am Leben lässt? Meinen Komplizen? Denk mal drüber nach ...

Antonio: *(ängstlich)*

Oh mein Gott ...

Salvatore:

Der kann dir dabei auch nicht helfen, es sei denn, du bewegst jetzt deinen Hintern und hilfst mir beim Suchen ...

Antonio: *(sieht sich ängstlich um)*

Kkkkkönnen wir nicht zusammen suchen ... ich meine stell dir vor Big Boss findet uns und erschießt einen von uns, wenn wir nicht zusammen sind, dann können wir dem anderen gar nicht Bescheid sagen, dass wir tot sind ...

Salvatore: *(haut ihm vor den Kopf)*

Du bist ein solcher Idiot ...Aber okay, zu zweit sind wir vielleicht gründlicher. Pass auf, ich schau, dass keiner kommt und du suchst hier schon mal, klaro ...

Antonio:

Aber wo soll ich denn anfangen?

Salvatore:

Am besten im Kamin, die haben früher ihre Schätze immer eingemauert, vielleicht ist er ja dort ...

Antonio:

Wenn du meinst ... *(krabbelt in den Kamin, Salvatore nimmt sich die Schränke vor)*

Eva-Maria, Lucy, Agathe und Elisabeth kommen aus der Kapelle zurück, Salvatore versucht Antonio, der im Kamin hängt, zu verdecken.

Lucy:

Boah hab ich nen Kohldampf jetzt ...

Elisabeth:

Schwester Lucy, geht das auch mit ein bisschen mehr Anstand.

Lucy:

Wenn ich Hunger hab, dann nützt mir Anstand auch nix mehr, den kann ich nicht essen.

Eva-Maria: *(krepelt sich die Arme hoch, an den Herd)*

Dann wollen wir mal zur Tat schreiten. Haferschleim für alle ...

Agathe:

Können wir nicht bei Bäcker XY ein paar Brötchen besorgen?

Lucy:

Wer hatte nochmal seine Zähne zur Inspektion beim Arzt ...



Agathe:

Giftzahn ...

Elisabeth:

Wo leben wir hier eigentlich ... Ihr vergesst immer wieder, dass wir uns dem Herrn in Bescheidenheit und Demut zu Dienste gestellt haben. Haferschleim ist völlig ausreichend. Hochmut kommt vor dem Fall. A propos Fall (*hat die beiden Männer entdeckt*) können die Herren mir mal bitte erklären, warum Sie in unserem Kamin hängen?

Salvatore:

Das ist weil ... das ist wegen der Rauchzeichen ... Stellt euch vor der Papst würde neu gewählt und ihr könntet keinen weißen Rauch senden ...

Agathe:

Wir haben noch nie Rauchzeichen gegeben, wenn ein Papst gewählt wurde ... Und ich habe schon drei Papstwahlen mitgemacht ...

Salvatore:

Na dann wird es aber Zeit ... Antonio, du kannst jetzt aus dem Kamin kommen, die Prüfung ist abgeschlossen ...

Antonio: (*krabbelt aus dem Kamin raus*)

Ich konnte nichts finden, kein Stein lose, nichts frisch Gemauertes ...

Salvatore:

Si das habe ich mir gedacht und die hier anwesenden liebenswerten Nonnen natürlich auch ... Somit haben Sie die Prüfung Kamin bestanden ...

Antonio:

Aber ich dachte wir suchen ...

Salvatore: (*haut ihm in die Seite*)

Alles in bester Ordnung. So meine Damen wie sieht denn der weitere Tagesablauf so aus?

Elisabeth:

Hier ist doch was oberfaul ... Eva-Maria, ich werde für euch alle hier heute einen Fastentag einlegen. Wenigstens ich weiß, wie ich mich im Namen des Herrn zu benehmen habe. Wo ist eigentlich unsere Mutter Oberin?

Agathe:

Die lässt sich entschuldigen, ihr ist es heute nicht so gut. Und sie möchte ausschließlich mit mir sprechen, deshalb werde ich jetzt auch mal schnell zu ihr gehen ...

Lucy:

Hat die nicht heute noch Termine im Kiliandom?

Agathe:

Ja ich denke schon, ich werde ihr jetzt einen Tee bringen und dann sehen wir weiter ... Vielleicht erzählt ihr den Herren mal von eurem heimlichen Hobby, es könnte ja sein, dass sie Interesse an einem kleinen Spielchen haben.

Eva-Maria:

Aber Schwester Agathe, der Kloster-TÜV wäre bestimmt nicht besonders davon angetan und der Vatikan auch nicht ...



Agathe:

Da wir nicht jede Woche Weihnachten haben und die Gläubigerzahlen immer weiter zurück gehen, wäre das doch vielleicht eine Alternative für die Zukunft, falls es unser Kloster nicht mehr geben sollte oder Schester Lucy?

Lucy:

Also ich dachte ja eher an Gottesdienst per Skype, direkt in die heimischen Wohnzimmer...

Eva-Maria:

Wohl eher Schlafzimmer, wenn bei uns der Gottesdienst anfängt, schlafen die meisten ja schließlich noch ...

Lucy:

Ach das kann man doch dann später auch noch streamen, ist doch heute kein Problem mehr ...

Salvatore:

Kann mich mal jemand aufklären ... Ich weiß nicht wovon Sie sprechen ...

Agathe:

Da seht ihrs, der Kloster-TÜV ist ganz Ohr ... ich muss jetzt zur Oberin ... *(ab)*

Elisabeth: *(betet)*

Herr, vergib Ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun ...

Eva-Maria:

Sagt Misses Royal Flush höchstpersönlich ...

Lucy:

Genau, wer gewinnt denn schließlich immer????

Elisabeth:

Der Herr ist mit den Armen und Bescheidenen, vielleicht liegt es ja einfach daran, dass ich weiß was gut und falsch ist ...

Lucy:

Amen ...

Salvatore:

Ich glaube nun ist es aber wirklich an der Zeit uns teilhaben zu lassen an Ihren kleinen Geschichten ... Sie können auch erst mal erzählen, ohne dass wir dies in den Bericht aufnehmen ... Nicht wahr, Antonio.

Antonio:

Ich glaube nicht, dass Big Boss das interessiert ...

Eva-Maria:

Ihr nennt den Allmächtigen Big Boss ... Das ist natürlich auch nicht schlecht ... Also los Lucy ... erzähl es Ihnen ...

Lucy:

Ok, wenn ihr meint ... Also wir pokern ab und zu mal eine Runde, natürlich nicht um Geld, aber irgendwie müssen wir ja die Zeit hier hinter diesen dicken Mauern totschiagen, seid sich keiner mehr groß für die Kirche interessiert.



Salvatore:

Ah, das ist ja höchstinteressant. *(flüstert zu Antonio)* Hast du das gehört, ich glaube jetzt kriegen wir unseren Schatz noch viel leichter ...

Elisabeth: *(läßt sich in den Schaukelstuhl sinken, einer Ohnmacht nah)*

Ich habe es gewußt, sie werden nun das Kloster schließen und wir werden alle in den Klosterkerker eingesperrt und müssen für immer für unsere Sünden büßen ...

Salvatore:

Aber meine Liebe nicht so schnell ... Wir sind alle nur Menschen, und wenn wir die Formalitäten mal für einen Augenblick vergessen ... ich meine wir spielen auch gerne mal eine Runde nicht wahr Antonio ...

Antonio:

Also Salvatore, ich meine ich ...

Salvatore:

Er ist immer sooo bescheiden ... Si klaro, wissen Sie was, wir vergessen das hier alles und spielen einfach eine Runde Poker ... Und in Rom werden wir sagen, dass hier alles in bester Ordnung ist und die frommen Lämmchen in Strömen am Sonntag in die kleine Kapelle kommen ...

Eva-Maria: *(ist nun auch etwas skeptisch)*

Warum genau solltet ihr das für uns tun? Ich meine, was hättet ihr davon?

Salvatore:

Eine nicht ganz so langweilige Prüfung und ein bisschen Spaß am Leben. Wobei einen Gefallen könnten Sie uns dann doch tun ...

Elisabeth: *(nimmt allen Mut zusammen und stellt sich vor den beiden auf)*

Nein! Ich werde nicht mit Ihnen schlafen!

Alle schauen Elisabeth erstaunt an.

Elisabeth:

ja ich meine man hört doch so Geschichten ...

Lucy:

Was denn für Geschichten? Unsere heilige Schwester Elisabeth ... die musst du uns aber erzählen ...

Elisabeth: *(versucht sich zu erklären)*

Nun ja, ich, also ... Ich wollte das auch nur klarstellen. Ich hebe mich für den Herrn auf. Und nur um ein gutes Zeugnis zu bekommen werde ich hier mit keinem der Anwesenden den Beischlaf ausüben ...

Lucy und Eva-Maria fangen an zu lachen.

Salvatore: *(versucht die Situation zu retten)*

No, no, hier will keiner mit irgendjemand schlafen, schließlich sind wir Männer Gottes, nicht wahr Antonio?

Antonio:

Also, wenn ich es mir aussuchen dürfte...



Salvatore:

Attentione, vergiss nicht weswegen wir hier sind ..., Also meine Damen, ich dachte eher daran mir ihren Klosterkeller einmal genauer ansehen zu dürfen ... Und dann würde ich gerne ein Spiel starten und wir machen mit unsrer Prüfung einfach morgen weiter: Ist das ein Angebot?

Eva-Maria:

Aber warum wollen Sie denn unsren Klosterkeller anschauen, bis auf unseren Messwein und vielleicht ein paar Mäuse gibt es da nicht viel zu sehen ...

Lucy:

Ich weiß es, im Klosterkeller könnte man Partys stattfinden lassen. Die heilige Kommunion mit anschließender Feier an einem Ort, oh wie praktisch. Hochzeit und Party im Kirchenschiff, gibt dem Ereignis den letzten Schliff ... Das ist die Zukunft ... Und so genial, dass ich da nicht schon eher drauf gekommen bin ...

Elisabeth: *(bekommt Schnappatmung)*

Das ist einfach zu viel für mich ... *(fällt in den Schaukelstuhl)*

Antonio:

Vielleicht ist das mit dem Beischlaf doch keine schlechte Idee ...

Elisabeth wird ohnmächtig.

Salvatore: *(haut ihm vor den Kopf)*

Aber Antonio, jetzt ist Schluss mit diesen sündigen Gedanken. Die kriegt sich schon wieder ein, außerdem haben wir eine andere Mission. Nun wie sieht es aus, steht der Deal?

Lucy:

Aber klar doch, Eva-Maria, halte du hier die Stellung, bis unsere Elisabeth wieder bei sich ist. Ich begleite die Herren in unseren Keller ...

Eva-Maria:

Na gut ... Dann mal los in den feuchten Untergrund ...

Lucy:

Das war jetzt aber nicht schön ...

Eva-Maria:

Sagt die heiligste Nonne aller Zeiten ...

Lucy:

Menschen ändern sich.

Eva-Maria:

Ja vor allem altern Sie, wenn Sie sich weiter in Zeitlupe bewegen, los jetzt, bevor wir uns gleich womöglich noch der Mutter erklären müssen ...

Lucy:

Ist ja schon gut ... wenn die Herren mir dann folgen würden, wir müssen durch den Klostergarten. *(zeigt Richtung Ausgang)*

Salvatore:

Aber gerne doch, ich kann das Gold schön förmlich riechen ...



Antonio:

Wenn das nicht mal nur der Schimmel der Einbildung ist ...

Lucy:

Ich habe kein Wort verstanden, aber bitte folgt mir doch ...

Alle drei ab.

Eva-Maria: *(fängt an, mit einem Lappen den Tisch zu säubern)*

Erst der Kamin, dann der Keller ... Als wenn die irgendwas suchen würden ... *(geht mit dem Lappen zu Elisabeth, die noch ohnmächtig im Schaukelstuhl sitzt und klatscht ihr diesen durchs Gesicht)* Elisabeth, du kannst jetzt die Augen auf machen, sie sind weg ...

Elisabeth: *(fächert sich Luft zu, während sie zu sich kommt)*

Eva-Maria, es ist unsere Pflicht, die Mutter Oberin über die Vorgänge hier zu unterrichten.

Lucretia: *(ist mit Agathe hereingekommen und hat den letzten Satz gehört, streng)*

Welche Vorgänge denn?

Agathe: *(unschuldig)*

Genau welche Vorgänge denn?

Eva-Maria:

Magen-Darm, ich glaube im Kloster geht ein Magen-Darm-Virus um, wir sollten alle schön isoliert auf unseren Zimmern bleiben, liebe Mutter ...

Lucretia:

Sollten wir das?

Elisabeth:

Nein, das sollten wir nicht. Liebste Mutter, Sie sollten wissen dass ...

Lucretia:

Dass du immer beim Pokern gewinnst, dass ihr abends wenn ich schlafe die leckersten Dinge esst, dass hier zwei windige Gestalten rumlaufen, die es auf den imaginären Klosterschatz abgesehen haben???

Eva-Maria und Elisabeth stehen mit offenem Mund da.

Agathe:

Mund zu, das Herzchen wird kalt.

Elisabeth:

Aber das ...

Eva-Maria:

Aber ich ...

Lucretia:

Schwester Agathe hat mich über alles informiert, wobei ich das meiste eh schon wußte, schließlich bin ich lange genug Oberschwester in diesem Kloster.



Agathe:

Naja, ich bin trotzdem die Dienstälteste und früher, ich sage nur ... (*macht eine Geste für Kopf ab*) Ja Kinder nun ist alles aus ... (*schaut dabei verschmitzt ernst*)

Elisabeth:

Oberschwester Lucretia, wenn ich das erklären dürfte ... Ich wollte von Anfang an dabei nicht mitmachen, ich will nur, dass unser Kloster nicht geschlossen wird und ...

Eva-Maria:

Also, das ist ja wohl die Höhe, wie war das nochmal mit einer für alle und alle für einen ...

Agathe:

Das hat aber nichts mit der Bibel zu tun, das sind die drei Musketiere ...

Lucretia: (*schreitet auf und ab*)

Wir werden nun Folgendes tun ...

Elisabeth fängt an zu weinen.

Agathe:

Oh, oh ...

Eva-Maria:

Sagt der Judas unter uns, Agathe du solltest dich schämen ...

Lucretia:

Eva-Maria, lass Agathe aus dem Spiel, sie hat genau das Richtige getan. Gottes Wege sind unergründlich und genau aus diesem Grund ... (*macht eine künstlerische Pause*) ... Werden wir nun herausfinden, was diese beiden Ganoven hier verloren haben. Ich habe in Rom angerufen und es gibt definitiv keinen Kloster-TÜV, die haben ganz andere Dinge zu tun, als irgendwelche Mönche in die Lande auszusenden, um so nichts sagende Kloster wie das unsere zu überprüfen! Also sind die zwei aus einem anderen Grund hier und wie es scheint, geht es wohl um Geld ... Und da sie anscheinend nicht genug davon bekommen, wollen sie das vermeintlich hier gelagerte auch noch ergaunern ...

Elisabeth: (*hat sich wieder gefangen*)

Aber wir haben doch gar nichts ...

Agathe:

Das hätte von mir stammen können ... Wir hatten früher nichts und heute haben wir auch nichts...

Eva-Maria:

Ja, die kamen mir gleich so komisch vor ...

Elisabeth:

Und ich wollte auch nicht mit denen schlafen!

Lucretia:

Elisabeth! (*fragend*) Bitte?

Elisabeth:

Na das habe ich denen sofort gesagt. Meine Jungfräulichkeit gehört dem Herrn.



Lucretia:

Löblich, Elisabeth, sehr löblich. Nichtsdestotrotz brauchen wir einen Plan. Agathe hat die beiden ja schon aufs Pokern angesprochen und wie es scheint, sind die Zwei ja nicht abgeneigt ein kleines Spielchen zu spielen. Und wie heißt es doch so schön, der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Wir drehen den Spieß einfach um und versuchen, natürlich durch legales Glücksspiel, an ihren Koffer zu kommen. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen.

Agathe:

Mutter, du weißt schon, dass die Begriffe legal und Glücksspiel nicht so ganz zueinander passen ...

Lucretia:

Ihr wisst schon was ich meine. Und nun los ... Ich muss jetzt zum Killiendom und dann noch zum Haus der Begegnung. Wenn ich wiederkomme, will ich die Angelegenheit als erledigt ansehen ... Und Eva-Maria und Elisabeth, über eine ordentliche Strafe unterhalten wir uns dann später nochmal. Also. Gesegnet seid ihr. *(bekreuzigt die Schwestern, dann ab)*

Agathe:

Junge, Junge, das war ja wohl mal ne Ansage ... *(setzt sich in den Schaukelstuhl)*

Elisabeth: *(betet)*

Herr vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung ...

Agathe:

Das wird dir jetzt auch nicht mehr helfen.

Eva-Maria:

Ab heute gibt es nur noch zähes altes Fleisch zu essen, für die Zahnlosen unter uns ...

Agathe:

Das macht mir gar nichts ... Ich weiß nämlich wo deine Vorräte versteckt sind und nun husch husch, wir haben schließlich eine Mission zu erfüllen. Außerdem habe ich euch gar nicht verraten. Die Mutter wusste bereits alles. Außer vielleicht das mit den beiden Männern. Aber das wollen wir ja auch nur zu unserem Vorteil nutzen. Und nu, wo befinden sich die Herrschaften denn? Auf Beutefang im Kaminzimmer ...

Elisabeth:

Der einzige Kamin befindet sich hier ...

Agathe:

Na sollte ja auch nen Scherz sein ... Also wo sind die zwei? Ihr habt die doch nicht mit Lucy losgeschickt, oder???

Eva-Maria:

Ja doch, sie wollten sich zusammen den Klosterkeller anschauen ...

Agathe:

Wollten sie das? Früher ist man zum Briefmarkensammlung anschauen gegangen ...

Elisabeth:

Du denkst doch nicht etwa ...



Eva-Maria:

Ich sag nur rote Unterwäsche ...

Agathe:

Ok, bevor schmutzige Gedanken unseren Sinn verblenden, schau ich einfach mal nach, was da unten los ist, früher mußte ich ja immer da runter zum Kohlen schleppen.

Elisabeth:

Ja, da lebte man noch frei von jeglichen Verblendungen und Komfort, das war das pure Leben.

Eva-Maria:

Dich könnte man auch ins Dschungelcamp einsperren ... Nur weil wir im Kloster leben, sind wir doch nicht hinterwäldlerisch ...

Elisabeth:

Aber dem ein oder anderen hier täte ein bisschen mehr Abstinenz nicht schaden ...

Lucy kommt schwankend zur Tür herein, man sieht, dass sie betrunken ist, sie hat ein paar Klamotten in der Hand und trägt ihre Strumpfhose auf dem Kopf und ist unentwegt am Kichern.

Elisabeth:

Noch Fragen ...

Agathe:

Oh, wohl doch Briefmarkensammlung angeschaut ...

Lucy: *(betrunken, immer wieder kichernd)*

Ihr werdet es nicht glauben Leute, es liegt echt am Messwein ...

Eva-Maria:

So wie du ausschaust, ist es schwer es nicht zu glauben ...

Elisabeth:

Nichts ist hier heilig, wenn das unsere Mutter wüsste, die würde ...

Agathe:

Dich schicken, dass du deine gezinkten Karten in den Talar versteckst, schließlich haben wir ein Spiel zu gewinnen. So Lucy und nun zu dir, kannst du uns das mal bitte erklären.

Lucy:

Leute, es ist gaaaanz, einfach, der Messwein ist schlecht ...

Eva-Maria:

Wohl eher dir vom Messwein, weil du zuviel davon getrunken hast und überhaupt, wo sind denn unsere beiden Möchtegern-Mafiosis?

Lucy: *(kichert wieder)*

Die sind nackelich im Keller ...

Elisabeth:

Ich glaub mir wird schlecht ... *(läuft ab)*



Agathe:

Also Lucy Mal unter uns, rote Unterwäsche ist ja eins, aber du hast doch nicht etwa ...

Lucy: *(prustet los)*

Doch hab ich ...

Eva-Maria: *(fassungslös)*

Du hast unser Gelübde gebrochen und gleich mit zwei Männern ... Ich glaub ich brauch nen Tee ...

Agathe: *(schiebt sich an Eva-Maria vorbei)*

Tee... Son Blödsinn, warte da brauchen wir jetzt was Stärkeres. Lucy hatte ja anscheinend schon genug. *(zu sich)* Ach wäre ich doch mit den beiden in den Keller gegangen *(singt „Großer Gott wir loben dich“, holt einen Flachmann aus der hintersten Ecke des Kamins und trinkt)* Hier du auch ... *(hält ihn Eva-Maria hin)*

Eva-Maria:

Da müssen erst zwei Männer ins Kloster kommen, damit hier die Geheimnisse am laufenden Meter gelüftet werden ... Agathe Agathe, Stille Wasser sind tief ...

Agathe:

Und alt. So Lucy jetzt lass aber mal hören, was läuft hier eigentlich ...

Lucy:

Wir haben doch nur schon mal ein wenig geprobt für das große Pokerspiel ...

Eva-Maria:

Geprobt? Und dann habt ihr euch ausgezogen ...

Lucy:

Ich nicht!!!

Agathe:

Wie, du nicht? Du trägst eine Strumpfhose auf dem Kopf und ich möchte gar nicht wissen, ob du unterm Talar noch was drunter hast ...

Lucy:

Ja, ja, ja, also das war so, wir haben also von dem Messwein probiert und festgestellt, dass der ganz schön billig ist und deshalb keine Leute mehr zur Kirche kommen, weil selbst der Wein von Aldi besser schmeckt und dann haben wir gedacht, dass ja vielleicht nur die eine Flasche schlecht ist und haben noch eine aufgemacht ... und noch eine aufgemacht und noch eine aufgemacht... Und jetzt ist mir schlecht.

Eva-Maria:

Das erklärt, warum du betrunken bist, aber nicht den Rest.

Lucy: *(kommt ihr ganz nah)*

Dann musst du die kleine Lucy auch mal ausreden lassen ...

Agathe:

Bei dem Tempo sind wir morgen noch nicht so weit. Kind bleib bei den Fakten, in der Bibel halten sie sich auch nicht mit der Farbe der Blumen auf.



Lucy:

Ist ja schon gut. Also nach der fünften Flasche haben wir dann festgestellt, dass es nicht besser wird und dann fingen die beiden an sich überall umzuschauen und an den Wänden zu rütteln und dann habe ich ihnen vorgeschlagen schon mal eine kleine Proberunde zu spielen, naja und da wir keinen Einsatz hatten, haben wir halt Strip-Poker gespielt.

Elisabeth: *(ist wieder zurück und fächert sich Luft zu)*

Strip-Poker, das wird mir alles zu viel ... *(lässt sich auf einen Stuhl fallen)*

Lucy:

Ja, Elisabeth Strip-Poker, aber ich habe nur meine Strumpfhose ausziehen müssen, schließlich beherrsche ich das Poker-Spielen, auch wenn ich nicht immer gewinne. Aber die zwei sind so grottenschlecht ... *(hält die Klamotten hoch)*

Alle fangen an zu kichern, Elisabeth natürlich verhalten.

Eva-Maria:

Na, dann dürfte das ja ein leichtes Spiel werden und wir können endlich ne vernünftige Heizung hier einbauen.

Agathe:

Dein Wort in Gottes Ohr ... Wo sind die zwei jetzt?

Lucy:

Na noch im Keller, die wollten den Boden abtasten, ob hier eventuell eine Wasserader durchläuft... Aber es ist so Schweinekalt da unten, die kommen schon wieder ...

Elisabeth:

Bitte lasst uns jetzt tun was unsere Mutter uns gesagt hat, ich möchte endlich wieder die heilige entspannende Stille hier genießen.

Lucy:

Oh ist die etwa hier? Dann muss ich schnell weg ... *(will gehen, mehr schlecht als recht)*

Agathe:

Das geht nicht. Wir müssen jetzt alle zusammen halten und dank dir wissen sie ja jetzt, dass es nicht leicht wird. Schnappen wir uns den Koffer und dann jagen wir sie vom Hof.

Lucy:

Kann mich mal jemand aufklären?

Eva-Maria:

Komm mit, wir holen die Oblaten und die vergoldete Schale aus der Kapelle, damit wir einen Einsatz haben für das letzte Spiel, dann erklär ich dir alles.

Lucy:

Ok.

Beide ab

Agathe:

So Elisabeth, dann warten wir Zwei mal auf die knackigen Burschen. Und glaube nicht, ich wüsste nicht das du schummelst, ich habe euch oft genug beim Pokern beobachtet.



Elisabeth: (*unschuldig*)

Ich weiß gar nicht was du meinst.

Agathe:

Hauptsache, du weißt es gleich wieder ... Keine Angst, den anderen werde ich schon nichts verraten.

Antonio: (*aus dem Off*)

Aber wir können doch jetzt nicht so ...

Salvatore: (*aus dem Off*)

Ja, was denn sonst, hauptsache, die ollen Nonnen wiegen sich in Sicherheit, als ob uns son bisschen Messwein betrunken macht ...

Antonio: (*aus dem Off*)

Aber nackt schon ...

Agathe: (*hat die beiden gehört, macht die Tür auf*)

Aber immer rein in die gute Stube, draußen ist ja auch kalt ...

Salvatore und Antonio kommen ohne Hose evtl. nur in Unterhose wieder auf die Bühne.

Elisabeth: (*hält sich die Hand vor die Augen*)

Ich kann da gar nicht hinsehen.

Agathe:

Es sind nur Männer ... Keine Aliens. Elisabeth nur vom Gucken sündigt man nicht.

Antonio:

Aber nur gucken nicht anfassen.

Elisabeth: (*linzt durch die Hände, angewidert*)

Ich will sie auch gar nicht anfassen.

Eva-Maria und Lucy kommen von hinten zurück, haben Oblaten und eine „Goldschale“ dabei.

Eva-Maria:

Gut, dass ich im Kloster bin, sonst würde ich es mir spätestens bei dem Anblick überlegen.

Salvatore:

Können wir vielleicht unsere Sachen zurückhaben?

Lucy:

Erspielen könnt ihr sie euch ...

Antonio:

Aber wir können doch nicht so ...

Agathe:

Klappe, ihr konntet auch so Messwein trinken. Auf geht`s lasst und pokern. Eva-Maria ist der Dealer, alle anderen kennen ihre Position. Wir spielen Texas Holdem. Noch Fragen (*alle stehen mit offenem Mund da*) Nicht gucken, machen. Das Publikum möchte heute noch nach Hause. Also los, setzen, anfangen.



Alle nehmen ihre Plätze ein.

Eva-Maria: *(mischt und verteilt)*

Dann wollen wir mal schauen, ob wir noch an eure Unterhosen kommen.

Elisabeth:

Nein, das Gebamsel da drunter will ich nicht sehen.

Lucy:

Du meinst wohl die Kirchenglocken. *(kichert wieder)*

Agathe summt Kling Glöckchen und schlummert dann ein. Alle haben nun ihre Karten.

Eva-Maria:

So wie schaut es aus Leute, wer geht mit ...

Lucy:

Ich setze die Hose hier ...

Elisabeth:

Ich bin raus ...

Antonio:

Ich auch.

Salvatore:

Ich setze meine letzte Socke. *(legt diese auf den Tisch)*

Eva-Maria legt nun die 4 Karte.

Lucy:

Checke ... *(klopft dabei auf den Tisch)*

Salvatore:

Ich checke auch ... *(klopft)*

Eva-Maria legt die 5. Karte.

Salvatore:

Ich will sehen.

Alle legen die Karten auf den Tisch, Salvatore gewinnt.

Salvatore:

Ha, seht ihr meine lieben bella Nonnas so geht das und schwupps hab ich meine Hose und meine Socke wieder ...

Antonio:

Das ist meine Hose.

Salvatore:

Ist mir doch egal, ich habe auf jeden Fall gleich wieder eine an. Aber lasst uns doch nicht mit so Kleinkram aufhalten. Was haltet ihr davon, wenn wir um die wirklich interessanten Dinge spielen?



Elisabeth:

Meine Unschuld, bleibt meine Unschuld.

Lucy:

Elisabeth, selbst, wenn nicht, es geht hier nicht um Sex!

Eva-Maria: *(mit Pokerface)*

Was für interessante Dinge meint ihr denn??? Also wir hätten ja so ein wenig Kirchenklimbim, ist bestimmt ne Menge wert und braucht kein Mensch mehr.

Salvatore: *(steigt darauf ein)*

Ja das hört sich doch gut an, also ...

Eva-Maria:

Moment, was ist denn euer Einsatz. Mit so ein paar Klamotten geben wir uns dann auch nicht ab. Was ist denn mit diesem Koffer, den ihr dabei habt, sieht ja sehr geheimnisvoll aus ...

Antonio:

Der Koffer, der ist unverpokerbar nicht wahr, Salvatore?

Salvatore:

Aber Amigo, wenn die Nonnen schon alles einsetzen, dann können wir den Koffer auch setzen. In diese Koffer ist ein bisschen Geld, für Geschenke für den heiligen Vater, aber wenn ihr meint, dann setze ich diesen hier heute ein.

Antonio:

Wenn Big Boss das erfährt, dann du hörst die Glocken von unten läuten ...

Salvatore: *(zischelt ihm zu)*

Wird er nicht, denn wir werden gewinnen.

Lucy:

Hallo meine Damen, dann lasset die Spiele beginnen. Eva-Maria gib alles.

Eva-Maria vergibt erneut die Karten.

Lucy:

Ich bin raus ...

Elisabeth:

Checke ...

Antonio:

Mi padre, bitte schütze meine Familie. Ich bin auch raus ...

Salvatore:

Checke ...

Eva-Maria legt die 4 Karte.

Elisabeth: *(legt den Kirchenklimbim auf den Tisch)*

All in. *(steht dabei auf)*



Salvatore:

All in. *(legt den Koffer dazu)*

Agathe hat sich erhoben und ist zu den anderen dazugestoßen, man kann die Anspannung förmlich riechen.

Eva-Maria: *(legt die 5. Karte)*

Und nun der Show-Down. Salvatore zeig dein Blatt ...

Salvatore legt es langsam hin.

Agathe:

Großer Gott stehe uns bei, ein Full House ...

Alle anderen schließen fast angespannt die Augen.

Eva-Maria:

Komm Elisabeth, lass sehen ...

Elisabeth: *(zieht noch eine Karte aus dem Talar und wechselt heimlich und legt dann Karte für Karte auf den Tisch) Royal Flush!*

Lucy: *(fängt an zu quietschen)*

Ich wusste auf dich ist Verlass, ein Royal Flush ... *(reisst den Koffer vom Tisch und beginnt einen Freuden-Tanz)*

Antonio: *(fassungslos)*

Amigo, was hast du getan? Jetzt wir sind tot...

Salvatore: *(schaut immer noch erstarrt auf die Karten, während die Nonnen sich freuen ...)*

Aber ich habe doch ein Full House gehabt ...

Agathe:

Tja, aber Elisabeth ist unsere Royal Flush Königin. Männer es war schön mit euch und jetzt bloß nicht beleidigt sein, ihr wolltet es auch. Hier sind eure Klamotten. Dann müsst ihr den Papst halt schön grüßen und ihm sagen ihr habt großzügig gespendet.

Antonio: *(panisch)*

Den können wir demnächst von oben grüßen, alles weg, wir haben alles verloren ... was sollen wir jetzt machen?

Salvatore: *(hat sich erhoben)*

Rennen, am besten rennen, bevor Big Boss uns findet ... *(läuft zur Tür)*

In dem Moment wo Salvatore und Antonio abhauen wollen, geht die Tür auf und The Big Boss kommt hereinstolziert, im Anzug, Salvatore und Antonio schrecken zurück.

Big Boss:

Wo ist mein Geld?

Vorhang

Pause



3. Akt

Die Szene geht genau da weiter, wo sie aufgehört hat, Salvatore und Antonio stehen wie zu Salzsäulen erstarrt da. Auch den Nonnen sieht man den Schreck an, den Koffer verstecken sie hinter sich

Big Boss:

Ich sagte: WO IST MEIN GELD? Los rückt es raus oder ihr lernt mich kennen!

Agathe: *(fängt sich als Dienstälfte als erstes)*

Kennenlernen ist ein gutes Stichwort. *(geht auf Big Boss zu)* Friede sei mit dir, ich bin Schwester Agathe.

Big Boss:

Das interessiert mich einen Scheiß, wer ihr seid. Salvatore, Antonio wo ist mein Geld? Ich habe genug von euren Spielchen los jetzt, rückt es raus ...

Antonio: *(memmt zu Salvatore)*

Ich will zu meiner Mami ...

Salvatore: *(will sich einschleimen, hakt sich bei Big Boss ein)*

Mio bella Donna, du Schönste aller schönsten Frauen, setz dich doch erst mal und trink einen Tee ... Du bekommst dein Geld, keine Frage... Aber wir sind hier so gastfreundlich von den bella Nonnas aufgenommen worden, entspann dich ...

Big Boss: *(schüttelt sich frei)*

Ich werde mich nicht entspannen, ihr wisst, was mit Verrätern in unseren Kreisen passiert. Ihr habt mir schon mehr als genug Ärger bereitet. Erst vermasset ihr 3 Mal hintereinander den Auftrag, dann verpasst ihr den Flug und dann taucht ihr in diesem Kaff hier unter ...

Elisabeth:

Hey, wir waren mal die größte Gemeinde hier in der Umgebung, unseren Ort als Kaff zu bezeichnen ist eine Beleidigung.

Big Boss:

Wer hat dir denn die Erlaubnis erteilt zu reden. Glaubt ihr allen Ernstes ich habe Zeit für einen Kaffeeklatsch. Ich bin eine wichtige Frau mit Rang und Namen.

Eva-Maria:

Aber anscheinend ohne Manieren.

Big Boss:

Ich warne euch ...

Antonio:

Wenn Big Boss so spricht, dann ist nicht mit ihr zu spassen.

Lucy:

Das gibt ihr aber noch lange nicht das Recht so unhöflich zu sein. Schließlich befinden wir uns im Hause des Herrn. Und der liebe Gott sieht und hört alles!

Big Boss:



Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG

Kasernenstr. 56
D-53111 Bonn

Tel. +49 (0) 228 / 444 777 77 Internet: www.plausus.de
Fax +49 (0) 228 / 444 777 78 E-Mail: info@plausus.de

Was bildet ihr Pinguine euch denn ein? Das der Herr so eingestaubte, veraltete Schrabnellen in den Himmel lässt?

Bitte erwerben Sie zunächst Aufführungsmaterial, wenn Sie ein Stück proben und zur Aufführung bringen möchten.

Dieses Ansichtsexemplar darf nicht zu Aufführungszwecken verwendet werden. Die Vervielfältigung des Manuskriptes ist nicht gestattet.



Elisabeth:

Das reicht jetzt aber. Im Namen des Vaters des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Hör sofort damit auf, unseren Stand zu beschmutzen. Sonst fliegst du raus ... Ich hole jetzt unsere Mutter. *(ab)*

Lucy:

Wow Elisabeth, wenn es um den Namen des Herrn geht, dann ist auch nicht mit dir zu Spaß
...

Agathe:

Außerdem befinden Sie sich hier auf einem Privat-Grundstück, ein Anruf bei der Polizei wegen Hausfriedensbruch und zack ist die Sache erledigt, da brauchen wir noch nicht mal die Hilfe von da oben ...

Salvatore:

Du hast die Nonnen gehört, du solltest wirklich etwas netter sein ...

Big Boss:

Dann eben auf die sanfte Tour. Ihr lieben Pinguine, äh Nonnen, wo ist mein Geld? Und warum liegen hier Poker-Karten, Salvatore ihr habt doch nicht ...

Antonio: *(heult)*

Gleich sind wir alle tot ...

Salvatore:

Was haben wir ...

Big Boss:

Ihr habt doch nicht mit diesen Nonnen gepokert, oder?

Salvatore:

No, si, no also vielleicht nur, ein kleines Bisschen ...

Lucy:

Und wir haben ...

Eva-Maria: *(hält ihr die Hand auf den Mund)*

Nur um Oblaten gespielt ...

Lucy:

Aber ...

Eva-Maria:

Aber das war uns dann ganz langweilig und jetzt wollten wir den beiden die Kapelle zeigen, weil Sie meinten, sie wollten eine Kerze für den Big Boss anzünden ... Wolltet ihr doch?

Salvatore:

Si klaro ... genau das wollten wir, komm Antonio, lass uns eine Kerze anzünden. *(schleicht langsam Richtung Kapelle)*

Big Boss: *(erhebt sich)*

Stopp, sofort stehenbleiben. Wollt ihr mich eigentlich verarschen? Hier geht niemand irgendwo hin, bis ich nicht den Koffer mit dem Geld habe.



Lucy: *(zu den Nonnen gewandt)*

Himmel Arsch und Zwirn, das ist bestimmt Blutgeld, so wie die aussieht ... *(hält sich die Hand vor den Mund)*

Agathe:

Geld ist Geld und wir haben es gewonnen ...

Lucy:

Aber wir können doch nicht mit Blutgeld unser Kloster renovieren!

Agathe:

Was meinst du, was die früher in der Kirche so gemacht wird, früher war das ganz normal, da gab es ja auch noch keine Kirchensteuer ...

Big Boss: *(baut sich vor allen auf)*

Es reicht! Schluss mit dem Gelaber ... Gebt mir sofort den Koffer! Das ist mein Geld. Ihr werdet sonst keine ruhige Minute mehr haben.

Oberschwester Lucretia: *(ist hereingekommen, Big Boss steht mit dem Rücken zu ihr)*

Sagt wer? Wer wagt es, meine Nonnen zu bedrohen?

Big Boss: *(dreht sich schwingvoll um, danach bleiben beide erschrocken stehen)*

Lucretia?

Lucretia:

Valencia?

Agathe: *(flüstert)*

Mal abgesehen davon, dass ich nicht weiß woher die zwei sich kennen, woher haben die denn ihre Vornamen?

Lucy: *(flüstert zurück)*

Borgia, alte Papst-Familie aus Italien, da scheint der Name Programm zu sein ...

Lucretia:

Valencia, was machst du hier?

Big Boss: *(ist immer noch erstaunt)*

Und du, wolltest du nicht eigentlich ...

Lucretia: *(unterbricht sie schnell)*

Das tut nichts zur Sache, aber hör auf meine Nonnen zu bedrohen, die wissen nichts. Ich denke du gehst jetzt mit mir ins Büro, dort besprechen wir das, was zu besprechen ist. Und ihr meine Lieben beseitigt hier das Chaos!

Big Boss:

Aber ich wollte gar nicht!

Lucretia:

Keine Widerworte, du folgst mir jetzt auf der Stelle. *(schiebt die verdutzte Valencia zur Tür raus)*

Elisabeth: *(bekommt ihren Anfall)*

Mir ist so schlecht ...



Agathe:

Ja das trifft es ganz gut ... Irgendjemand nen Schnaps? *(nimmt sich wieder ihre Flasche und trinkt)*

Eva-Maria:

Was war das denn jetzt, ich verstehe nur Bahnhof ...

Salvatore:

Los Antonio, das ist unsere letzte Chance hier zu verschwinden ... *(geht Richtung Ausgang)*

Antonio:

Aber klar doch, ich müsste mich nur noch schnell wieder anziehen ... *(sucht seine Klamotten)*

Salvatore:

Und vielleicht noch Pipi machen und was essen ...

Antonio:

Keine schlechte Idee ...

Salvatore:

Idioto, gerade hast du noch rumgeheult, dass wir alle sterben und jetzt wo die Gelegenheit zu flüchten da ist, hast du alle Zeit der Welt ...

Agathe: *(stellt sich vor die Tür pfeift die beiden zurück)*

Moment mal, hier flüchtet keiner! Es wird hier heute keiner sterben, da es mit Sicherheit eine Erklärung dafür gibt, warum unsere Mutter euren Big Boss kennt ...

Eva-Maria:

Genau und außerdem, was für Weicheier seid ihr eigentlich, dass ihr euch von einer Frau so rumkommandieren lasst ...

Lucy:

Mal ganz davon abgesehen, dass ihr uns eine Erklärung schuldig seid, wer ihr überhaupt seid ...

Elisabeth:

Mir ist das alles zu viel, ich bekomme eine Migräne, ich lege mich hin, ruft mich, wenn das alles hier ein Ende hat ... *(ab)*

Salvatore: *(nervös)*

Also wir müssen jetzt eigentlich auch weg ...

Agathe: *(schiebt die beiden zum Tisch)*

Gar nichts müsst ihr, hier ist was faul und ich meine diesmal nicht das Essen von Eva-Maria.

Eva-Maria:

Fängst du schon wieder an?

Lucy:

Ey Leute, wir haben im Moment ganz andere Sorgen als Eva-Marias Kochkünste, endlich herrscht mal Stimmung in der Bude, wenn davon die Zeitung Wind bekommt, dann ist unsere Kapelle wegen der Publicity voll ... Krass, sowas ist auch Marketing, schlechte Presse ist auch Presse ...



Agathe:

Was wollen die denn Schreiben? Nonnen beim Glückspiel erwischt. Illegale Oblatensammlung konfessziert?

Lucy:

Nein, ich dachte eher an; Mafiosi-Bande in XY gefasst, ein großer Schlag gegen die professionelle Kriminalität gelungen, dank der Mithilfe der findigen Nonnen aus dem Kloster.

Eva-Maria:

Du solltest echt zwischenzeitlich mal deinen Puls fühlen ...

Agathe:

Schluss damit. Also ihr beiden Halunken, wer seid ihr denn nun wirklich und warum seid ihr hier und warum kennt eure Big Bossin die Mutter Oberin?

Salvatore:

Wir haben doch nur eine Unterkunft für die Nacht gebraucht ... Wir hatten in der Nähe einen Job zu erledigen und dann unseren Flug verpasst ...

Lucy:

Und uns angelogen ...

Eva-Maria:

Der Herr wird euch dafür bestrafen, das ist euch doch wohl klar.

Antonio:

Jetzt sind wir schon zweimal tot ...

Salvatore:

Stronzo, Stupido ... Ja, si wir haben ein wenig geflunkert ... Wir sind aus Italien, aber natürlich nicht vom Kloster-TÜV. Und in dem Koffer ist das Geld von unserem erledigten Auftrag, davon haben wir uns ein wenig genommen, naja und bis das Geld wieder vollständig ist, wollten wir halt untertauchen ...

Antonio:

Ich habe kein Geld genommen, das das mal klar ist ... Er hat mich auch angelogen, nich nur euch. Im Übrigen vergisst du, dass wir das Geld gerade komplett verloren haben ...

Salvatore:

Ach das war doch nur bestimmt nur ein Spaß-Spiel ... Nicht wahr ihr lieben bella Donna`s, wir haben doch nur verloren, weil ihr wusstet, dass wir nicht wussten, dass ihr wusstet ...

Agathe:

Nö.

Eva-Maria:

Nö.

Lucy:

Nö.

Salvatore:

Aber, wenn wir unser Geld nicht wiederbekommen, dann sind wir alle tot.



Agathe:

Euer Big Boss hat wohl noch nie was von dem Gebot du sollst nicht töten gehört, was? Wobei, manchmal ist der Tod auch eine Erlösung... Ich bin schon lange genug hier, ich könnte mal nen Tapetenwechsel gebrauchen.

Eva-Maria:

Agathe, jetzt reicht es aber, du musst den Tod ja nicht provozieren, deine Zeit kommt schon noch ...

Lucy:

Genau, außerdem, wer deckt uns denn vor der Oberin, wenn du nicht mehr da bist und erklärt uns, warum früher alles besser war ...

Salvatore:

Entschuldigung die Damen, aber könnten wir vielleicht kurz un poco Momento auf unser piccola Problema zurückkommen. Könnten wir den Koffer nicht einfach wieder bekommen?

Eva-Maria:

Wir haben diesen Koffer völlig legal gewonnen und werden ihn mit Sicherheit nicht an euch zurückgeben.

Antonio:

Dann habt ihr unseren Tod auf dem Gewissen ...

Lucy:

So ein Unsinn, den habt ihr schon ganz selbst zu verantworten ...

Salvatore: *(wird wütend)*

Nun reicht es mir aber mit euch Kopftuchgeschwader... Ich will das Geld wieder, seid ihr nicht willig so brauch ich Gewalt ... *(geht auf die Nonnen los, sie fangen an zu kämpfen)*

Eva-Maria: *(nimmt sich eine Pfanne)*

Es reicht mir mit euch Ganoven, hätten wir euch doch nie die Tür aufgemacht. *(haut Salvatore eine um die Ohren, dieser fällt um)*

Antonio: *(panisch)*

Sacramento, mit die Frauen du hast immer Probleme ... Nun ist er tot und es war noch nicht mal Big Boss ...

Eva-Maria: *(droht ihm mit der Pfanne)*

Na, möchtest du das alte Gusseisen auch mal etwas näher betrachten.

Antonio sieht die Pfanne und wird ohnmächtig.

Agathe:

Ich sage doch früher war alles besser, da kann so ne dusselige Teflon-Pfanne nicht mithalten. Nun singen für ihn die Vögelchen: Alle Vögel sind schon da ...

Lucy:

Was machen wir denn jetzt?

Elisabeth: *(kommt in Gedanken versunken zurück)*

Ich muss mein Lavendelsäckchen vergessen haben ... *(stolpert über den bewusstlosen Salvatore und stößt danach einen fürchterlichen Schrei aus und sackt daneben)*



Agathe:

Jetzt haben wir den Salat ...

Lucretia und Big Boss kommen angerannt.

Lucretia:

Was ist passiert? (*sieht die beiden da liegen, panisch*) Oh, mein Herr Gott, was ist passiert? Ich werde auf der Stelle die Polizei informieren. Valencia, damit kommst du nicht durch, dass deine dreckigen Halunken meinen Nonnen etwas antun!!!

Big Boss:

Moment Mal, wer hat denn hier ne Bratpfanne in der Hand? (*Eva-Maria versucht sie hinter sich zu verstecken*) Und außerdem liegt einer dieser dämlichen Trottel selbst am Boden, anscheinend können sich die Damen sehr gut selbst helfen ...

Lucretia: (*verfällt in ein Streitgespräch, während die drei verbliebenen Nonnen zuhören*)

Es reicht, was bildest du schwarzes Schaf der Familie dir eigentlich ein? Erst tauchst du in den kriminellen Untergrund ab und plötzlich tauchst du hier auf und zerstörst mein Leben?

Big Boss:

Das meine Liebe, hast du, ja mal schön selbst getan. Und was heißt hier schwarzes Schaf der Familie? Wer schreibt denn unseren Eltern jedes Jahr nur eine kurze Karte mit besten Grüßen von der heilen Familie inklusive zwei Kinder Hund und Haus??? Und sowas wie du nennt sich Nonne!!!!

Lucretia:

Wie kannst du es wagen, dass hier an diesem heiligen Ort zu erwähnen und mich vor meinen Mitschwestern so bloßzustellen. Ich habe meine Gründe und die verstehst weder du noch unsere Eltern.

Big Boss:

Heiliger Ort. Das ich nicht lache und das was sich hinter diesen Mauern abspielt, ist jawohl gerade scheinheiliger als so manche Schmierenkomödie ...

Lucretia:

Jetzt reicht es mir. (*geht auf Valencia los*)

Lucy: (*während die beiden rangeln*)

Wie heißt es immer so schön, stille Wasser sind tief ...

Agathe: (*erstaunt*)

Ich bin nun schon so viele Jahre im Kloster, und eigentlich kann mich nichts so schnell erschüttern, aber das ist selbst für mich zu viel ...

Agathe sackt herunter, Eva-Maria stützt sie.

Eva-Maria:

Komm Agathe, setz dich erst mal. Und nun zu euch, (*geht dazwischen*) hört auf euch zu streiten.

Lucy:

Genau, oder macht weiter, dann nehm ich das auf und stell das nachher bei Youtube rein, mal schauen wie viele Follower wir bekommen.



Eva-Maria:

Lucy ...

Lucretia: *(richtet sich)*

Schwester Eva-Maria hat recht, es reicht!!! Was vergangen ist, ist vergangen und hat im hier und jetzt nichts zu suchen. Nimm deine zwei Halodris und verschwinde. Ich denke wir sind dann auch quitt.

Big Boss:

Erst wenn ich mein Geld habe!

Lucy:

Das gehört aber uns, das haben wir gewonnen!!!

Big Boss:

Dann bleibe ich hier und warte, irgendwann werdet ihr schlafen und dann ...

Agathe:

Früher haben wir im Kloster Wachfasten gemacht, was meinen Sie, wer hier zuerst schlafen wird?

Big Boss:

Ich merke, hier wird mit harten Bandagen gekämpft ...

Eva-Maria:

Ich kümmere mich jetzt erst mal um Elisabeth, so lange war sie noch nie weggetreten ... *(kniert neben ihr)* Hey Elisabeth, komm zu dir ... *(diese wird langsam wach)*

Antonio: *(ist wieder bei sich, krabbelt zu Big Boss und zieht sich hoch)*

Seniora Big Boss, wenn ich kurz was sagen dürfte. Ich habe mit dem Geld nichts zu tun ...

Big Boss:

Das, Antonio, klären wir, wenn wir wieder zu Hause sind. Aber stell dich auf unangenehme Fragen ein und jetzt schweig und sieh zu, dass du Salvatore, diesen Schwachmaten wieder fit bekommst.

Antonio:

Si Seniora, wie Sie wünschen Seniora ... *(macht sich an Salvatore zu schaffen)*

Lucretia:

Wie ich sehe, hast du deine Männer bestens im Griff ...

Big Boss:

Naja, geht dir ja bei deinen Gebetsschwestern nicht anders, oder ...

Agathe:

Wenn ich den Damen einen Vorschlag machen dürfte ... Ohne Gewalt und ohne kriminelle Energie zu verschwenden?

Lucy:

Ey, normalerweise bin ich die mit den Ideen.



Agathe:

Das darfst du auch weiterhin bleiben, aber wir müssen nun ja mal langsam ein Ende für dieses Dilemma finden.

Elisabeth: *(geschwächt)*

Wo bin ich, was ist hier passiert?

Eva-Maria:

Schätzchen, bevor ich dir das erkläre und du dich wieder aufregst, gehen wir jetzt erstmal dein Lavendelsäckchen suchen ... Komm ... *(hilft ihr hoch und die beiden gehen ab)* Falls ihr mich braucht ich bin bei Elisabeth im Zimmer ...

Big Boss:

Können wir jetzt mal zur Sache kommen, ich wollte hier keine Wurzeln schlagen, es reicht, dass meine Schwester das macht ...

Lucretia:

Ich warne dich ...

Salvatore: *(weinerlich noch am Boden sitzend)*

Dem Himmel sei Dank, ich bin nicht tot ... *(sieht Big Boss, die ihn böse anschaut)* Noch nicht, meine ich. Aber Bella Seniora Big Boss ich kann das alles erklären ...

Big Boss:

Von euch Knallköpfen und euren Erklärungen habe ich mehr als genug. Ich kümmere mich nun selbst um diese Angelegenheit. Also seht zu und lernt. Und nun spuckt schon eure Idee aus ...

Agathe:

Ja, wenn die Herrschaften dann soweit sind. Ich dachte daran, das Ganze in einem alles entscheidenden Pokerspiel zu entscheiden. Entweder wir gewinnen und ihr verschwindet oder ihr gewinnt und bekommt euren Koffer zurück und verschwindet dann ...

Big Boss:

Ich soll gegen ein paar Nonnen Poker spielen?

Lucretia:

Nicht gegen ein paar Nonnen, sondern gegen mich!!!

Lucy: *(erstaunt)*

Aber Mutter, du kannst Poker spielen?

Lucretia:

Nicht nur ihr habt eure Geheimnisse, Schwester Lucy ... nicht nur ihr. Also lasst uns das Ganze vollenden! Agathe die Karten!

Agathe: *(gibt ihr ein Kartenset)*

Wie Sie wünschen Madame ... Und toi, toi toi ... *(spuckt imaginär)*

Big Boss:

Na dann! *(nimmt am Tisch Platz und setzt eine Brille auf)*

Lucretia: *(zaubert ebenfalls eine Brille hervor und setzt sich an den Tisch)*

Na dann. *(mischt dann die Karten)*



Agathe:

Oh wie spannend, sowas gab es früher im Kloster nicht ...

Lucy:

Siehste, war doch nicht alles besser früher ...

Salvatore:

Big Boss wird alles zurückholen!

Antonio:

Und dann werden wir vielleicht nur ein bisschen sterben.

Salvatore: (*haut ihm vor den Kopf*)

Idioto.

Big Boss:

Ihr Zwei, werdet mal nicht übermütig. Hier hinstellen, stehen und schweigen und auf das Urteil warten, ist das klar ...

Salvatore: (*kleinlaut*)

Si.

Antonio:

Si.

Lucretia:

Kann ich jetzt geben?

Big Boss:

Tja, wär nicht schlecht, es haben sich schon welche tot gemischt ...

Lucretia:

Gut, dass es gleich vorbei ist, dann kann das ja schon nicht mehr passieren. (*gibt die Karten*)

Big Boss:

So, dann wollen wir doch mal schauen ...

Lucretia: (*legt drei weitere Karten auf den Tisch, alle schauen gespannt zu*)

Wir spielen alles oder nichts. Du verschwindest mit oder ohne Geld und wir sehen uns nie wieder!

Big Boss:

So ist der Deal und es sieht nicht schlecht aus.

Eva-Maria: (*kommt mit Elisabeth zurück*)

Elisabeth geht es besser und da dachte ich, ich schmeiße mal den Herd an, ist ja auch schon spät und ...

Lucy und Agathe:

Nicht jetzt.

Agathe:

Es geht um alles oder nichts ... Also Ruhe.



Die beiden schließen sich also dem Zuschauen an, Elisabeth muss nahe bei Lucretia stehen.

Lucretia:

Ruhe jetzt, wir kommen nun in die entscheidene Phase. Der Turn und danach die River-Karte und dann sind wir dich los.

Big Boss:

Das wollen wir doch erst mal sehen, ich kann meinen Koffer schon förmlich riechen ... Los leg hin.

Lucretia legt zunächst eine Karte, Salvatore und Antonio sehen gebannt auf Big Boss Karten, die Nonnen auf Lucretias, beide checken, dann legt Lucretia langsam die letzte Karte, man sieht wie Antonio und Salvatore sich freuen, bei Lucretia hingegen sieht es nicht so gut aus. Elisabeth greift in ihren Talar und tauscht mit Lucretia eine Karte aus (fürs Publikum natürlich sichtbar).

Big Boss:

Ich will sehen.

Lucretia:

Du zuerst, ich habe ja gegeben.

Big Boss:

Ok, Niederlagen bist du ja gewohnt, also bitte schön.

Sie legt eine Karte nach der andern hin, alle ziehen hörbar die Luft ein.

Salvatore: (ehrfürchtig)

Ein Stright Flush, eine Straße von der gleichen Spielfarbe ... Wow Big Boss, jetzt haben wir sie.

Big Boss:

Wir?

Salvatore:

Äh, Sie, ich meinte Sie haben sie natürlich.

Big Boss:

So Schwesterherz und jetzt du ... Warte mal, wie oft habe ich nochmal als Kind gegen dich gewonnen, ach ja immer. *(lacht hämisch)*

Lucretia: (bekreuzigt sich)

Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen.

Sie legt ihre Karten auf den Tisch, Salvatore, Antonio und Big Boss werden blass und dann ungläubig.

Lucretia:

Royal Flush! Der Herr ist mit den Guten, Gottes Mühlen mahlen langsam, aber gerecht. Und jetzt verschwindet.

Lucy:

Wir haben gewonnen, wir haben gewonnen. *(beginnt ein Tänzchen)*



Big Boss:

Ich fass es nicht, meine Schwester hat einmal in ihrem Leben Glück und das ausgerechnet heute, da ist doch was faul.

Lucretia:

Gar nichts ist faul. Der liebe Herr Gott hat nur meine Gebete erhört. Du und deine Kumpanen haben jetzt genau 15 Minuten Zeit zu verschwinden, dann rufe ich die Polizei und kläre sie auf, dass ihr uns überfallen habt. Also los raus jetzt.

Big Boss:

Ich glaube zwar nicht, dass hier der Herr Gott seine Finger im Spiel hat, aber Spiel ist Spiel und gewonnen ist gewonnen und außerdem hast du Glück, dass du meine Schwester bist. Salvatore, Antonio, wir gehen. Und wagt es nicht auch nur ein Wort zu verlieren. Ihr werdet die nächsten Jahre genügend Zeit haben eure Schulden abzuarbeiten ... Wir brauchen in unserer Heimat noch neue Müllmänner. Was meint ihr, was die Leute so alles wegschmeißen und jetzt los ... (*schupst die beiden vor sich her*) Ciao Lucretia und ein schönes einsames Leben noch ...

Alle drei ab.

Lucy: (*fällt der Oberschwester um den Hals*)

Du hast unser Kloster gerettet ... Endlich können wir ne Facebook-Seite erstellen, einen YouTube-Kanal gründen, unseren Gewölbekeller als Partykeller vermieten. Wir könnten auch Yoga-Kurse anbieten, oder nee ... vielleicht gleich ein Hotel mit Meditationssitzungen ... Du bist unsere Heldin, wir benennen das Kloster in Lucretia-Orden um ... (*tanz*)

Lucretia:

Stopp, Lucy, nicht so übereifrig. Lass uns lieber dem Herrn danken oder bedankt euch lieber erst bei Schwester Elisabeth.

Agathe:

Was hat die denn jetzt damit zu tun? Mal wieder ein Ass im Ärmel gehabt, was ...

Lucretia:

Nicht wichtig, manche Geheimnisse sind einfach für die Ewigkeit bestimmt.

Eva-Maria:

Ich koch uns jetzt erst mal nen richtig schönen Eintopf.

Alle:

Och nööö.

Lucretia:

Komm Eva-Maria, zur Feier des Tages hab ich richtig Hunger auf ne Mafia-Torte, also los wir gehen jetzt Pizza-Essen ...

Elisabeth:

Ich habe euch noch nie erzählt, dass ich früher mal als Köchin gearbeitet habe ...

Lucy:

Köchin du? Und wir essen hier seit Jahren die Matschepampe von Eva-Maria ...

Eva-Maria:

Vorsicht, sonst ...



Lucretia:

Schluss damit, und jetzt raus mit euch, bevor ich es mir nochmal anders überlege ... Agathe kommst du?

Sie scheucht Lucy, Elisabeth und Eva-Maria raus ...

Agathe: *(hat es sich im Schaukelstuhl gemütlich gemacht)*

Liebe Mutter Oberin, ich bin zu alt für son Kram, ich schlafe lieber ein bisschen. Geht ihr man ...

Lucretia: *(bekreuzigt sich und Agathe)*

Wenn du meinst ... Friede sei mit dir. *(ab)*

Agathe:

Halleluja ... Früher war die Kirche zwar voller, da hatten wir aber auch keine Zeit für ein bisschen Nonnenpoker und das war doch spannender als so mancher Sonntagsgottesdienst, alles hat seine Zeit, vielleicht kommt die Zeit der Kirche ja irgendwann auch wieder ...
(summt „Danke“ vor sich hin ...)

Der Vorhang geht halb zu und Salvatore und Antonio kommen zurück auf die Bühne.

Antonio:

Aber Salvatore, was sollen wir denn jetzt machen, Big Boss wird uns bestimmt finden ...

Salvatore:

Ach Quatsch, wenn wir uns bei den bella Nonnas entschuldigen, dann können wir hier bestimmt ne zeitlang wohnen, bis Gras über die Sache gewachsen ist ...

Antonio:

Müssen wir dann vielleicht als Frau ...

Salvatore:

Idioto, *(haut ihm vor den Kopf)* aber Amigo, wenn ich dich so sehe, wäre das vielleicht sogar deine wahre Identität gewesen und jetzt los, lass uns sehen, was die Nonnen zu dem Vorschlag sagen, schließlich brauchen wir nen neuen Job ...

Kommen durch den Klostergarten, Agathe sieht die zwei.

Agathe:

Meine Herren, was machen Sie denn noch hier? Und wo ist euer Big Boss ...

Salvatore:

Also, es ist so das ...

Agathe: *(nimmt die beiden in den Arm)*

Wisst ihr was, dass ist mir eigentlich völlig egal ... kommt mit in meine Stube, dann könnt ihr mir alles ganz in Ruhe erzählen. Und eine Fußmassage wäre auch nicht schlecht ... meine Gicht ... Und übrigens *(schiebt den Rock nach oben, hat eine Pokerkarte versteckt)* Pokern kann ich auch!!! *(schiebt die beiden raus und singt dabei „Oh happy day“)*

Antonio und Salvatore: *(im Gehen)*

Ich hab Angst ...



Beide ab

Vorhang

Ende